

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 37 (1903)**

227 (28.9.1903)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-691460](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-691460)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2 jährlicher Abonnementspreis 2 Mk. durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 Mk. 27 Pf. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprechanchluss Nr. 48.

# Nachrichten

Inserate findende wirftames Verbreitung und kosten für das Herzogt. Oldenburg pro Zeile 15 Pf. sonstige 20 Pf. — Annoncen-Annahmestelle: Oldenburg: Annonsen-Expedition v. F. Witter, Motienstraße 1, und Wils. Cordes, Paarenstr. 5. Zwischenh.: S. Sandtke sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N<sup>o</sup> 227.

Oldenburg, Montag, den 28. September 1903.

XXXVII. Jahrgang

### Hierzu zwei Beilagen.

#### Tagesrundschau.

Im Österreichischen Abgeordnetenhaus ist es zu förmlichen Sätzen gekommen.

Die russische Kunstgebung hat auf Bulgarien und die Türkei tiefen Eindruck gemacht.

Der König und der Kronprinz von Dänemark werden der Einweihung der Fährte Gjesler-Warnebüde am 30. beizuwohnen.

Im Giffener-Prozess wird Revision von keiner Seite eingelegt.

Im Verleumdungsprozess Bödlin-Müller wurde Prof. Müller-Breslau zu 300 Mk. Geldstrafe verurteilt.

In Berlin wurde ein grauenhafter Mord verübt; auf die Ermittlung des Täters sind 1000 Mk. Belohnung ausgesetzt.

Der Nordwestdeutsche Turnlehrerverein tagte gestern und Sonnabend hier.

Gestern fand ein Fußballturnier Berlin-Bremen-Oldenburg beim „Siegelhof“ statt.

### Ein entscheidender Schritt.

Oldenburg, 28. Sept.

Man schreibt uns von geschätzter Seite: Das Wort von der Ueberlegenheit Englands auf dem Ozean ist seit geraumer Zeit nicht mehr unbedingt zutreffend. Es soll übrigens in der folgenden Betrachtung nur als auf die Handelsmarine bezogen gelten. Der Zahl der Schiffe nach rangiert England auch heute noch an der Spitze der Seehandelsstaaten, aber hinsichtlich der Qualität der Schiffe ist es von Deutschland überflügelt. Alle Verjuder der englischen Flotte, vollkommener als die deutschen Schiffe zu bauen, sind bisher schlagelösig. Der Norddeutsche Lloyd und die Hamburg-Amerika-Linie hielten abwechselnd den Schnellleistersrekord auf der nordatlantischen Fahrt. Letzthin erreichte der Dampfer „Deutschland“ mit 23,15 Seemeilen in der Stunde die höchste bisher zu verzeichnende Schnelligkeit. Nun will man sich in England zu einem letzten Versuch aufraffen. Der Cunard-Linie, der die Regierung jede Förderung zuteil werden läßt, soll es vorbehalten bleiben, die Deutschen auf dem zweiten Platz zu verweisen, und zwar vermittelst der Turbinen-Maschine, mit der zunächst zwei im Bau befindliche Steamer ausgerüstet werden. Ein abschließendes Urteil über die Brauchbarkeit der vorgelegten Maschine ist vor drei Monaten nicht zu erwarten. Die prüfende Kommission ist sich also bewußt, daß sie vor einem entscheidenden Schritt steht. Sie ist sich dessen wohl umso mehr bewußt, als die Erfahrungen, die die britische Admiralität mit der Turbinen-Maschine auf Torpedobootzerstörern machte, nicht günstig sind. Auch den amerikanischen Maschinen-Ingenieuren ist es bisher noch nicht gelungen, die Turbinen-Frage zu lösen, und die Versuche, die die deutsche Marineverwaltung auf diesem Gebiete anstellt, haben zu einem befriedigenden Ergebnis offenbar ebenfalls nicht geführt. Die beiden deutschen Großreedereien können das Unternehmen der englischen Konkurrenzlinie mit Gelassenheit betrachten. Für die großen Dampfer wird aller Wahrscheinlichkeit nach die Turbine als Propeller einzuweisen nicht in Frage kommen. Erst wäre wohl ihre absolute Verwendbarkeit auf Schiffen mittleren Tonnengehaltes zu erproben. Hier fehlt es an jeder praktischen Erfahrung. Sicher ist nur, daß die Versuche mit der Turbine kostspielig sind, und diese Kosten zu tragen, mag den Engländern getrotzt überlassen bleiben. Sollte die Cunardlinie in der Tat zur Anwendung des Turbinen-Typs übergehen, so darf man zu den deutschen Maschinen-Ingenieuren das Vertrauen haben, daß sie Turbinen konstruieren werden, die den englischen gleichwertig sind. Ehe es den Engländern gelingt, den deutschen Rekord von 23,15 Seemeilen zu brechen, wird aber wohl noch viel Wasser die Themse hinunterlaufen.

### Wann tritt der neue Zolltarif in Kraft?

Ueber diese Frage schreibt die Zentralstelle zur Vorbereitung von Handelsverträgen: Die beträchtliche Erhöhung vieler Zollsätze im neuen Tarif verleiht der Frage, bis zu welchem Termin kann man Waren zu den alten Sätzen in Deutschland einführen, eine eminente Bedeutung. Der Geschäftsmann, der in dieser Beziehung falsch kalkuliert, legt sich folgeschweren Verlusten aus. Kaiserlicher Verordnung ist die Bestimmung des Zeitpunktes vorbehalten, an dem die neuen Sätze in Kraft treten sollen. Der darin liegenden Ungenauigkeit bezüglich des Termins

steht als fester Anhalt nur gegenüber, daß die vertragsrechtlich gebundenen Zollsätze des alten Tarifs bis zum Erlöschen des betreffenden Vertrages in Kraft bleiben, daß ferner die Gültigkeit der Verträge erst nach Jahresfrist vom Tage der Kündigung ab erlischt.

Wertwürdigerweise taucht jetzt plötzlich ein Zweifel auf, ob diese Frist von einem Jahr auch wirklich unter allen Umständen innegehalten werden muß. Es wird behauptet, jeder Vertrag könne bei Zustimmung beider Teile beliebig abgeändert werden, diese Möglichkeit stelle die wirkliche Innehaltung der einjährigen Frist in Frage.

Daß damit der Reichsregierung Absichten untergeschoben werden, die sie unmöglich haben kann, liegt zutage. Es ist auch nicht einzusehen, wie andere an der mäßigst langen Fortdauer der bisherigen Zollsätze interessierte Staaten dazu kommen sollten, freiwillig einem früheren Termin der Aufhebesfrist zuzustimmen. Alle diese Einwände haben aber die Tatsache nicht auf, daß eine Veruurteilung in geschäftlichen Kreisen vorhanden ist, die in zahlreichen Zuschriften und Anfragen zum Ausdruck kommt. Aus einer rheinischen Hafenstadt wird gemeldet, daß dort gegenwärtig große Speicherbauten im Gange sind, die zu der Annahme berechtigten, die Inhaber der betreffenden Firmen richteten sich auf ein Inkrafttreten der neuen Zollsätze bereits vor dem 1. Januar 1904 ein. Angesichts dieses Tatbestandes wäre es im hohen Grade erwünscht, wenn durch eine amtliche Erklärung der Reichsregierung jeder Zweifel darüber, daß die Handelsverträge vom Tage der Kündigung ab noch ein volles Jahr in Kraft bleiben, beseitigt würde.

### Aus dem österreichischen Abgeordnetenhaus.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus ging es am Freitag bei Beratung der Wehrvorlage ebenfalls recht hitzig zu.

Der Abg. Daszynski (Soz.) wandte sich in längerer Rede gegen die Regierungstätigkeit des Ministerpräsidenten Dr. v. Köber und meldete einen sozialdemokratischen Dringlichkeitsantrag an betreffend Einziehung der zweijährigen Einienstpflicht und achtfährigen Reservepflicht in Gesehsform als Zusatzantrag zu dem zur Verhandlung stehenden Dringlichkeitsantrag. Abgeordneter Stene beantragte als Zusatzantrag zum Dringlichkeitsantrag Placet einen Gesetzentwurf, wonach die Regierung zur Einziehung von 50 200 Mann des Ende Februar bemittelten Rekrutenkontingents ermächtigt werden soll; die Bemessung der Einziehung des erhöhten Rekrutenkontingents soll der Gesetzgebung vorbehalten bleiben. Die Abgeordneten Hoc und Hner protestieren gegen die gemeinsame Verhandlung dieser, selbst Gesetze darstellenden Zusatzanträge mit der zur Verhandlung stehenden Resolution Placet, während der Präsident die Stellung der Zusatzanträge für zulässig erklärte und die Unterstüßungsfrage stellte. Ueber die stürmische und lärmende Kundgebungen hervorgerufenen Erklärung des Präsidenten entspann sich eine längere erregte Geschäftsdebatte, während welcher mehrere Redner verschiedener Parteien entschieden gegen die Auffassung des Präsidenten Einspruch erhoben. Die Bärmzene, während welcher der tschechisch-rabaltische Abgeordnete Fressl auf einer Signalpfeife piff, wofür er einen Ordnungsruf erhielt, wiederholten sich, da der Präsident auf seinem Standpunkt beharrte und dem nächsten in der Debatte über den Dringlichkeitsantrag Placet vorgemerkten Redner, Abgeordneten Schuder, das Wort erteilte. Schließlich zogen die Abgeordneten Stene und Daszynski ihre Zusatzanträge zurück, worauf nach fortwährendem Protest von Rednern verschiedener Parteien gegen den Standpunkt des Präsidenten die Debatte über den Dringlichkeitsantrag Placet selbst fortgesetzt wurde. Abgeordneter Schuder erteilte die Vorgänge im ungarischen Parlament und begrüßte den Armeebefehl des Kaisers. Er hoffte, daß die Krone gegenüber den dachwinitschen Bestrebungen Ungarns nicht zögern werde, protestierte gegen die Zurückhaltung der Drittsährigen und verurteilte die tschechische Obstruktion, welche das Parlament verbinde, der Bevölkerung dasjenige zu geben, was sie verlange. Lupul erklärte namens des Rumänenklubs, derselbe werde allem zustimmen, was zur Erhaltung der Machtstellung der Monarchie diene, und sprach den aufrichtigen Dank für den Armeebefehl, insbesondere für die Zusage aus, daß die Armee gemeinsam und einheitlich bleiben solle, als starke Macht zur Verteidigung gegen jeden Feind. (Lebhafte Beifall.)

Der Generalredner Wolf erklärte, das Heil Österreichs liege in einer Bolltrennung von Ungarn und Bollunion mit dem Deutschen Reich und verlangte Vorbereitungen in dieser Richtung. Generalredner Forscht führte aus, der jungtschechische Dringlichkeitsantrag bezwecke, die parlamentarische Erledigung der Regierungsvorlage zu verhindern und einen Erfolg des Kabinetts Köber zu vereiteln, gleichzeitig aber die Verurteilung der Drittsährigen bedingungslos zu ermöglichen. Die Verhandlung wurde sodann abgebrochen.

### Die Balkanwirren.

Das Trade, betreffend die Verhandlungen mit Bul-

garien über die Pazifizierung Mazedoniens, ist nunmehr bekannt gemacht worden. Zum Vorsitzenden des darin vorgesehenen Beirats für Mazedonien ist der Generalinspektor Hilmi Pascha ernannt; der dem Beirat angehörende Grieche ist der Vorsitzende des Gemeinderats von Saloniki, Gulufi-Bei; auch Mitglieder des Verwaltungsrats der Wilajet Monastir und Uesluk gehören zu der Kommission, deren Zusammensetzung den Wünschen der Bulgaren keineswegs entspricht. Die türkischen Vorschläge umfassen nach der „Polit. Korresp.“ folgende Punkte:

Die Einstellung der Verfolgungen der Bulgaren in den insurgierten Wilajets, die Sistierung der türkischen Truppenbewegungen an die Grenze, welcher später eine Demobilisierung seitens der Porte folgen soll; die Einsetzung einer gemischten Kommission mit entsprechender Vertretung des bulgarischen Elements, deren bulgarische Mitglieder der Erard zu bestimmen und welche Gesandtschaften und Agenten für eine autonome Verwaltung, für die Gewährleistung der öffentlichen Sicherheit, für Steuereintreibung, Polizeiwesen, Herstellung von Kommunikation und Einführung von Friedensrichtern zu entsenden haben wird. Ein Mitglied dieser Kommission soll mit der Aufgabe der Herstellung einer ständigen Verbindung zwischen dem Sultan und der Kommission betraut sein. Die Flüchtlinge aus den insurgierten Gebieten sollen repariert werden. Die bulgarische Regierung wird mit der Entlassung der einberufenen Reservisten vorgehen, sobald mit der türkischerseits versprochenen Abrüstung der Beirats gemacht sein wird.

Nach Meldungen aus Konstantinopel soll die Leitung des mazedonischen Komitees aus Verweisung über die großen Verluste an Menschenleben und Material bei den Wendenkämpfen der letzten Zeit, sowie über die gescheiterten Hoffnungen auf eine Intervention beschlossen haben, an archaische Mittel in verstärktem Maße auch gegen Fremde und fremdes Eigentum anzusetzen. Die Porte verstärkt die Ueberwachungs- und Sicherheitsmaßregeln.

Es ist unwahrscheinlich, daß die amerikanischen Kriegsschiffe aus Beirut zurückgezogen werden. Die Nachrichten, die der amerikanische Gesandte in Konstantinopel aus Beirut erhielt, belegen, es herrsche zur Zeit dort Ruhe keineswegs je aber auf die Dauer die Ordnung wieder hergestellt. Man müsse vielmehr die Ruhe als unsicher ansehen. Die Zurückziehung der Kriegsschiffe würde vielleicht den Anlaß zu einer Wiederkehr der Unruhen geben.

### Ein französisches Protektorat über Marokko?

Wie der Pariser „Figaro“ schreibt, sollen Frankreich, England, Spanien und Italien im Begriff stehen, ein Abkommen zur Beilegung der marokkanischen Frage abzuschließen. Frankreichs Protektorat soll im Prinzip zugelassen werden, jedoch wird ein Rüstungsnutzen neutralisiert. England würde wichtige Kompensationen in Ägypten, wahrscheinlich die Anerkennung seines Protektorats, erhalten. Spanien und Italien würden gleichfalls entschädigt werden. Ueber das Schicksal, das dem Sultan von Marokko vorbehalten ist, ist noch nichts entschieden; dies wird davon abhängen, ob der Sultan sich entschließen wird, Frankreichs Oberhoheit anzuerkennen; in diesem Fall würde er seinen Thron behalten. In Kreisen der Republikaner begegnet die Aktion des Herrn Delcassé sehr verschiedenartigen Auffassungen, weil man fürchtet, daß die kolossale Kampagne in Marokko von den Wählern mit großer Unzufriedenheit aufgenommen werden dürfte und angesichts der im ganzen Lande bevorstehenden Municipalwahlen zu Niederlagen der Regierungspartei führen könnte.

Dem „B. Z.“ wird gemeldet: Der Minister des Auswärtigen hält Jaurès Besichtigungen wegen eines Eingreifens französischer Truppen in Marokko deshalb für unbedenklich, weil die Mächte, die ein Interesse an Marokko haben, ein einzelnes Vorgehen Frankreichs nicht dulden würden — eine ziemlich naive Auffassung der Lage, die leicht eine Enttäuschung erleben kann.

Die „Agence Havas“ dagegen meldet unmittelbar darauf: Das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten erklärt das Gerücht für falsch, daß zwischen den Mächten hinsichtlich Marokkos ein Abkommen getroffen sei. Ebenso wird für unrichtig erklärt, daß in den zwischen den Kabinetten geschlossenen Auseinandersetzungen von der Errichtung eines französischen Protektorats über Marokko die Rede gewesen sei.

### Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

— Die Kaiserin wollte Sonnabend in Blom dem Unterrichts der Prinzen bei. Nachmittags fuhr sie nach Cuxin. Das Publikum begrüßte die Kaiserin und die Prinzen.

— Gerüchte über angeblich schlimmeres Befinden des Königs Otto von Bayern sind, wie der „T. N.“ versichert wird, aus der Luft gegriffen. Im Gegenteil hat

der Eintritt der nächsten Jahreszeit wieder dem unglücklichen Kranken nur wohlgetan. Trist nicht ein unvorhergesehener Mischfall ein, so dürfte der König noch viele Jahre zu leben haben.

— König Christian und der Kronprinz von Dänemark werden der am 30. d. stattfindenden Eröffnung der neuen Dampfseilvieh-Obstsch-Warmenmühle beizuwohnen. (Siehe unsere heutige Glück-Ärztel.)

— Wie dem Justizkomitee für das Richard Wagner-Denkmal vom Kultusministerium mitgeteilt wurde, hat der Kaiser den Prinzen Eitel Friedrich mit seiner Vertretung bei der Entfaltungsfest des Denkmals am 1. Oktober beauftragt.

— Reichsanwalt Graf Wilow wird heute von Klein-Flottbeck nach Berlin zurückkehren.

— In Hannover fand eine sehr zahlreich besuchte Sitzung des Zentralvorstandes der national-liberalen Partei statt. Derselbe verlief in der erwarteten Weise und ergab eine völlige Uebereinstimmung in allen wichtigen Fragen.

— Der Zentrumsabg. Grand-Mag ist der „Köln. Volkszeitung“ zufolge am Freitagabend in Andras d. Grand-Mag Jahren gestorben. Ritterschloßbesitzer Andras d. Grand-Mag in diesen 32 Jahren stets den römischen Wahlkreis Albenau-Godem-Zell vertreten. Bei den jüngsten Wahlen hat er eine Kandidatur nicht mehr übernommen. Zum Mitglied des Abgeordnetenhauses wurde Grand-Mag 1870 gewählt. Hier vertrat er bis 1882 den Wahlkreis Eupen-Namen. Seit 1887 gehörte er dem Abgeordnetenhaus wieder an, und zwar bis jetzt für den Wahlkreis Dieren-Falk.

— Wittermeldungen zufolge wird der Reichstagsabgeordnete für Weß, Saunee, die Nezer Wasserfrage im Reichstage zur Sprache bringen.

— Ueber die Zwangsarbeit wegen Feuersverweigerung schreibt die „Köln. Ztg.“: Gestern abend sind vier Wochen in Baden gegangen, seit der Dekret der „Köln. Ztg.“, Eidebrand, wegen Feuersverweigerung in Paris genommen wurde. Bereits am 2. September mandirten wir uns mit aller Entscheidung gegen eine derartige, jedem sittlichen Rechtsempfinden höherrangende Maßnahme. Mit uns erhob die gesamte deutsche Presse ihre Stimme. Und doch sind bereits vier Wochen in Baden gegangen, und man hat trotz der Anwendung von Gewalt die Ehrenhaftigkeit des Mannes nicht brechen können. Nimmst du ein Zustand eingetreten, der in jeder Hinsicht das schwerste Unrecht bedeutet: eingetretet konnte mir wenigstens sagen, daß, wenn auch das Verfahren jedem moralischen Empfinden über Recht, Anstand und Ehrenhaftigkeit ins Gesicht schlägt, wenigstens eine formale Berechtigung dazu bestünde. Allein auch diese ist jetzt weggefallen und unser positives Recht verlangt die Freilassung. — Das schreibt die „Köln. Ztg.“!

— Auf Gardens im Auszuge mitgeteilte Beschuldigungen in der „Zukunft“ gegen die Sozialdemokraten antwortet Bebel im „Vorwärts“, er halte es selbstverständlich für unter seiner Würde, auf den Bericht Gardens, ihm „einen Kübel voll der übertriebensten Inzidenzen über den Kopf zu schütten“, auch nur eine Zeile zu antworten. Allem Ansehen nach liebe Gardens an komplettem Größenwahn. Georg Bernhard bezeichnt die Behauptungen Gardens über ihn einfach als unwar.

— Die „Nat.-Ztg.“ schreibt ähnlich wie die „Woff. Ztg.“, deren Meldung wir bereits Sonnabend bekannt geben, dem Reichstage werde im nächsten Frühjahr eine Vorlage zu gehen, welche 12 bis 15 Millionen fordere für die Einführung von Kohrenklausegeschüssen. Während der Kaisermandir waren die mit dem neuen Geschütz erzielten Resultate zu friedenstellend. An den in Betracht kommenden Stellen sind alle Vorbereitungen für eine schnelle Erledigung der Geschützänderung getroffen. Die Firma Krupp erhält den Hauptanteil an der Arbeit. — In dieser Form entspricht die Meldung den tatsächlichen Verhältnissen nicht. Eine endgültige Entscheidung in dieser wichtigen Frage ist noch nicht erfolgt; am wenigsten könnte sie sich auf die Mandirerfahrungen stützen, da die Berichte über diese bei der Kürze der Zeit noch gar nicht vorliegen dürften. Auch die übrigen Angaben sind freie Kombinationen über etwaige zukünftige Möglichkeiten. Ob Krupp berechtigt allein oder vorzugsweise mit den erforderlichen Arbeiten betraut werden würde, hängt ganz von den Umständen ab, insbesondere von dem Interesse, das die Kriegsverwaltung etwa an einer möglichst schnellen Durchführung der Neuerung nehmen könnte.

— Nachdem vor einiger Zeit in Preußen das Ver-

fahren geregelt worden ist, in dem über Beschwärber wegen Veranlassung zu den Kosten der Handwerkerleistungen zu entscheiden ist, hat nunmehr der Minister für Handel und Gewerbe entschieden, daß für die Verbringung der Beschwärber und Gewürche wegen Veranlassung zu den Handwerkerleistungen eine Ausschließung nicht besteht, weil die Gewerbe-Ordnung hinsichtlich der Beschwärber nicht enthalte und die Bestimmungen des preussischen Gesetzes über die Abgabenverpflichtung keine Anwendung finden. Hiernach kann also der Gewerbetreibende, der zu den Kosten der Handwerkerleistungen herangezogen wurde, zu jeder beliebigen Zeit die Rechtmäßigkeit der Veranlassung und die Höhe der Beiträge anfechten. Dasselbe gilt für die Gemeinden, auf die die Kosten der Handwerkerleistungen nach der Zahl der Handwerksbetriebe verteilt werden, hinsichtlich der Höhe der auf sie entfallenden Anteile. Eine solche unbedingte Möglichkeit der Anfechtung der Veranlassung besteht sonst nirgendwo und es erscheint im Interesse einer geordneten Finanzverwaltung der Handwerkskammern mehr als selbstverständlich, daß durch das Gesetz eine Frist eingeführt wird.

— Die Veranlassung der Eisenbahnverkehrsordnung im Paragraphen 21: „Der ohne gültige Fahrkarte im Zuge Nicht mit, hat für die ganze von ihm zurückgelegte Strecke, und wenn die Zugangstation nicht unabweisbar nachgewiesen wird, für die ganze, vom Zuge zurückgelegte Strecke das Doppelte des gewöhnlichen Fahrpreises, mindestens aber den Betrag von 6 Mark zu entrichten.“ Diese Bestimmung ist durch die Entscheidungen des Amtsgerichts und des Landgerichts Magdeburg bedingungsweise für rechtsungültig erklärt worden. Ergangen ist die Entscheidung in einem Prozesse, den die Eisenbahndirektion Magdeburg gegen einen ohne Fahrkarte betroffenen Fahrgast — er hatte sie nachgewiesenermaßen verloren — auf nochmalige Zahlung des Fahrpreises angestrengt hatte.

### Ausland.

#### Deutsches Ungarn.

\* Budapest, 26. Sept. Der Abgeordnete Barabas, der vorgestern in öffentlicher Hausung zugewandert, er glaube den Worten des Königs nicht, ließ die Abgeordneten Graf Theodor Andrássy, Kolosváry, Joanta, Kammerer, Perczel, Szécs und Borbely, die ihm „Küner, Schuft, Waterlandsverräther und an den Galgen mit ihm!“ zuziefen, zum Duell fordern.

#### Frankreich.

\* Toulon, 25. Sept. (Ausstands-bewegung.) Beim Verlassen der Werkstätten veranlaßten heute mehrere hundert Arbeiter des Marinereals Kundgebungen gegen mehrere Werkführer, welche sie unter Peisen und Absingen der „Internationale“ bis zu ihren Wohnungen geleiteten. In der Stadt und in den Werkstätten herrschte unter den Arbeitern lebhaftes Erregung.

#### England.

\* London, 26. Sept. (Zur Ministerkrise.) Der Premierminister Balfour ist um 10 Uhr vormittags aus Balmoral abgereist. Es gilt als sicher, daß Lord Milner den ihm angebotenen Sitz im Kabinett abgelehnt hat. Offiziell wird darauf vorbereitet, daß bis zur Bekanntgabe der Ernennungen der neuen Minister noch einige Tage vergehen werden.

#### Serbien.

\* Belgrad, 26. Sept. (Im Prozeß gegen die Nischer Offiziere) hielt Hauptmann Novakowitsch heute unter der Anklage, seine während des Verhörs gemachten Aussagen vervollständigen zu müssen, eine vierstündige Verteidigungskede. Infolge dessen wurde der Schluß der Verhandlung und die Verlesung des Urteils bis zur nächsten Woche verschoben.

### Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unterer mit Hochachtungswürde versehenen Originaltextes ist mit genauer Dankenswürdigkeit entsetzt. Rückfragen und Berichte über solche Vorkommnisse hat der Redakteur nicht mitzunehmen.

#### \* Oldenburg, 28. September.

\* Vom Hofe. Aus Cutin, 27. Sept., berichtet man uns: Außer den von uns bereits mitgeteilten Geschenken überwiegt die Großherzogin noch der Speiseanstalt in Cutin 150 Mt. Die Speiseanstalt, die, aus der Würdenschaft reich unterstellt, außerordentlich feinschmeckend wirkt, erfreut sich seit Jahren der besonderen Eud der Großherzogin.

Herzogin Sophie Charlotte war Freitag mit ihrer Hofdame nach Cutin gekommen, um Einkäufe zu machen. Man sah sie nachmittags in den Straßen der Stadt promenieren und verschiedene Läden besuchen. „In beten verzieht“ hat sich kürzlich abends ein junger Mann, der vor einem Schaufenster stehend, das Plakat betrug das am Sonntag hier stattfindende Pferderennen betrachtete. Ein unbekannter Herr gestellte sich zu ihm, der ihn über das Rennen ausfragte. Ganz gemächlich gab der junge Mann Auskunft. Er wußte nicht, mit wem er es zu tun hatte. Bekannte, die von fernem standen, klärten ihn nachher darüber auf, daß er mit dem Großherzog gesprochen habe, der zur Bahn ging.

\* Personalien. S. K. H. der Großherzog hat geruht den Obervermessungs-Direktor Scherfler in Oldenburg seinem Ansuchen entsprechend zum 15. Januar 1904 unter Verleihung des Titels „Geheimer Oberamtmann“ in den Ruhestand zu versetzen.

— In Stelle des Referendars Starklof ist der Referendar Oldmanns zu Oldenburg vom 15. Oktober d. J. an mit den Geschäften eines Hofbeamten beim Amte Jever beauftragt worden.

\* Die Verhandlung des Secants Bräse über den Zusammenstoß des Dampfers „Germania“ mit dem Schlepper „Fegu“ finden die Leser in der heutigen 1. Beilage wiederzugeben.

\* Zwei Delgemälde, eine weiche tonige Winterlandschaft von Gerhard Bodehnus und eine Werblinlandschaft von Emma Rogge, stehen in der Kunsthandlung von Landsberg in der Schüttingstraße aus.

\* Der niederländische Kirchenchorverband wird am Mittwoch und Donnerstag dieser Woche in Verden sein 5. Jahresfest feiern. Dasselbe wird bestehen aus einem Festgottesdienst im Dom, einer Begrüßungsversammlung im „Odon“ mit Ansprachen, Chör und Posaunenvortrügen, anderntags Hauptversammlung mit anschließendem Festessen und Festkonzert im Dome, letzteres unter Mitwirkung des Tenoristen Singemann aus Berlin und der Konzert- und Oratorienfängerin Frau Ida Spöhr aus Breslau.

\* In der Angelegenheit des Residenzboten ist eine merkwürdige Nachricht zu verzeichnen. Der Herausgeber, Hans Biermann, hat nach der letzten Nr. des „Nef.-B.“ jetzt gegen Minister Ruyhlat II die Privatklage wegen Beleidigung angestrengt.

v. Fußballturnier. Der junge Fußballklub Oldenburg veranstaltete gestern auf der Fieghelhofswiese im Beisein von Hunderten von sehr interessierten Zuschauern ein größeres nationales Turnier, an dem der bekannte Berliner Fußballklub „Germania“, und der gleichfalls in gutem sportlichen Aufstiege Bremer Sportklub teilnahmen. Der Fußballspiel in dieser Form ist neu für Oldenburg, obwohl ihn sonst sowohl im Schulturnen, als auch von unsern Turnvereinen auch bisher schon Pflege zu teil wurde. Es wurden infolgedessen größere Kreise das Publikums daran zweifeln, daß ihnen eine genügende Unterhaltung geboten würde. In Zukunft wird darüber keine Unklarheit mehr herrschen, denn der Verlauf und Ausfall des gefrigen Spiels werden eine andere Meinung darüber verbreiten. Selbst vier ohne stärkeres Interesse hintan, wurde schnell festgestellt und mitgeriffen zu atomloser Aufmerksamkeit, zu lebhaften Mitgehen und zu eifrigem Beifall, womit die vielen aufregenden Momente des Spiels belohnt wurden. Das Spiel der frischen, jungen Leute auf dem sonnigen, grünen Rasen, die Gewandtheit und Siederheit ihrer Bewegungen, das bunte Spiel der Farben wirkte auf jeden Menschen ein, und der Kampf um die Tore, der sich stets harntädig und aufregend gestaltete, rief stets volle Anteilnahme hervor. Es war ein Vergnügen, zu beobachten und festzustellen, wie unser Oldenburger Klub den alten bewährten Mannschaften der auswärtigen Vereine glänzend die Stange hielt. Der Oldenburger Verein hat in der kurzen Zeit seines Bestehens Vorzügliches erreicht, und das muß er weiter pflegen durch kräftiges Training und Einmütigkeit. Durch Musik und stiegende Bedienung wurde den Besuchern auch sonst Unterhaltung und Labung geboten. Der Oldenburger Fußballklub darf überzeugt sein, daß seine Verdienste um die Gehung dieses Sports gewürdigt werden, und zugleich hoffen, daß mit der Zeit ein noch größeres Publikum seinen Vorführungen zuzuhören wird.

Wir lassen nun den Spielbericht folgen: Bremen gegen Oldenburg leitete den Tag ein. Eine Ueberlegenheit der Bremer, die der neuen Mann-

### Theater und Musik.

Großherzogliches Theater. 27. September. Zum ersten Male: „Weh dem, der lügt!“ Lustspiel in 5 Aufzügen von F. Grillparzer. — An Grillparzers einziges Lustspiel knüpft sich eine wichtige Begebenheit: Das Lustspiel erlebte bei seiner Erstaufführung in Wien im Jahre 1838 einen vollständigen Mißerfolg, der den Dichter so entmutigte, daß er sich gänzlich von der Bühne zurückzog. Grillparzer hatte eine hohe Meinung vom Publikum: „Den Hamlet, den Goethe zu erläutern sich Mühe gegeben, versteht der Schneider auf der vierten Galerie. Das Tuz wird dem Publikum immer gefallen, nur das Schlechte nicht immer missfallen; das Gefallen beugt daher wenig, ein Mißerfolg aber entscheidet!“ So argumentiert Grillparzer und erwidert daher folgerichtig in der Ablehnung seines Lustspiels zugleich dessen vernichtende Kritik. Propädeutisch klingen dagegen die Worte im Stabat mater: „... Das Werk besteht, Und Guter später Entschlohn Zahlte ein die Schuld des Vaters schon“ — denn einer späteren Zeit war es allerdings vorbehalten, Grillparzers Wert zu Ehren zu bringen. Heute ist das Lustspiel Gemeingut vieler Bühnen geworden, und daß es auch dem hiesigen Publikum gefällt, hat der heutige Abend erwiesen. Der Beifall war mehrfach sehr stark, und wenn auch der Hauptteil der Wirkung auf die reformistische Seite entfiel, was Grillparzers Intentionen nicht entsprechen dürfte, — dazu sind zu hohe und ernste Gedanken mit dem scherzhaften Spiel verbunden und zwiefel seine Grazie in ihm enthalten — so steht der relative Erfolg doch außer allem Zweifel.

Die oft beobachtete Tatsache, daß ein Werk sich bei der Vektüre anders ausnimmt, als auf der Bühne, zeigte sich auch hier wieder. Von der bunten Farbenpracht der Szenen des zweiten und dritten Aktes war wenig zu spüren; infolge dazwischen liegender Ausstattung ging der Hauptteil der äußeren Wirkung verloren. Die große Halle, die nach hiesiger Anweisung im dritten Akt angegeben ist, erleuchtet, man sieht Götze an einem langen Tisch sitzen, fehlte. Dagegen war die

Schlussszene mit dem imposanten Aufzuge der Nezer Scharen sehr hübsch arrangiert.

Der Bischof von Chalons, ein hohelichtvoller enfter Herr, hat seinen Neffen Alatus in einem barbarischen Feindeslande als Geisel verloren. Den geht der rüchigen Leon befreien. Der Bischof nimmt es mit der Waise sehr genau: „Weh dem, der lügt“, der rüchigen Leon ist in seiner Herzens-einselt jenst von Gut und Weis. Die Befreiung gelangt selbstverständlich nur durch List und Trug, listigen Trug, über den wir lachen; aber als die Not am höchsten ist, sinkt der listige rüchigen Leon in die Arme und betet inbrünstig, worauf wirklich ein Zeichen geschieht, indem die Waise vor der die rüchigen anelant fand, als christliche Stadt sich erweilt. Die beiden Alatus, der Neffe des Bischofs, und Leon, der rüchigen, finden dort Rettung. Dieser äußeren Handlung, die zu ersten mehrermaßen, wie zu toll übermütigen Szenen Anlaß bietet, schließt sich ein innerer leitender Gedanke an, nämlich der, daß ein kindlich Gemüt mit echter wahrer Herzensinnigkeit weiter kommt, als der hochfromme, gottesfürchtige, etwas harte Kirchenfürst mit seinem heiligen Glauben. Der Bischof hat es mit aller Gottesfurcht und Sparsamkeit nur auf 10 Pfund Siefgeld gebracht, während 100 zur Befreiung des Neffen nötig sind; der rüchigen Leon, der einseitige, steht aus nachdem er alles Geld den Armen verteilt, nicht aus, und bringt den Neffen selbst. Dieser Grundgedanke der Herzensinnigkeit eines kindlichen Bauern hat klar auf der Hand. Der rüchigen Leon kann sehr wohl etwas von einem Parzival mitbekommen; Heidenhaftigkeit neben kindlicher Einfall. Das hebt zugleich das Niveau des Stückes. Da aber weder ein König, noch ein Vorn, noch Christians diesen Zug in die Charakteristik aufgenommen haben sollen, unterbleibt er leider überall.

Herr Westermann legte bei seiner Darstellung des Leon, die beim Publikum vielen Erfolg hatte, den Nachdruck auf das naive-kindliche, einfältige Wesen. Damit hängt zusammen, daß er die Verse stoßweise, abgerissen vortrug. Wela-

hohen Reiz aber der Fluß der Deklamation in diesem Stücke stellenweise hat, gab uns Hr. Bindhoff als Critia mehrfach zu erkennen. Ich meine, man wird Grillparzers Poetik nicht gerecht, wenn man Verse, wie am Anfang des fünften Aufzuges, rudweise herauspreßt. Das Gebet „In deinem Auftrage ging ich in dies Land“ usw. muß mit der vollen Brustkraft eines banger, gläubigen Herzens und mit echtem Pathos vorgetragen werden, wie denn überhaupt im fünften Auftritte jedes Scherzen Leons unterbleibt.

Für die Komik im Stück war reichlich gesorgt; etwas Weibe schon vor der Nezer Prozeßion hätte auf zum Schluß, dem Wiedersehen des Bischofs und seines Neffen hingeleitet. Hr. Bindhoffs Darstellung der Tochter des Rhein-grafen Kattwald, bei dem der Neffe des Bischofs, Alatus, in Gefangenschaft schmachtet, war aus einer anderen Schule als die der übrigen. Sie parodierte nicht ihr Geschlecht und strebte nicht als Wildfäshen nach Art der weiblichen Figur in den „Schapphähnen“ mit der Wildheit der Männer zu wetzieren, sondern bot an amnütiges, liebreizendes Wesen mit feiblicher Schelmerei gepaart. Den Grafen Kattwald verkörperte Herr Moebius als ungeschickten Barbaren mit derber Komik, stimmlich etwas forciert, weil des Basses Grundgemalt fehlte. Am Galomir lieb Herr Giefede ein ganzes Register toller Komik spielen. Er stellte den Tölpel als Halbmenschen, als Trödel bar, dem Caliban nahe. Gerade das Gröstele in der Darstellung wirkte am stärksten. Galomir trug neben Leon den Hauptrolle des Abends davon.

Der Bischof Gregor von Chalons fand durch Herrn Ebert bis auf das unbilligste, an einen Weinadamsmann erinnernde Äußere recht ansprechende Vertretung, und der Neffe Alatus wurde, angeleitet von Leon, knabenartig von Herrn Wühlh an gegeben. An Stelle des erwarteten Herrn Seperlich hatte Herr Hausfjig die kleine gekrügte Rolle des Fahrmanns übernommen.

[A. Heas.

schaff Oldenburgs ihre akkreditierten Spieler entgegenstellen, was vorauszusetzen; es handelte sich für die Oldenburger nur darum, zu zeigen, daß sie in der kurzen Zeit ihres Trainings Geometrie geworden waren, mit denen man zu rechnen hat. Und diese Frage haben sie denn auch in anerkanntester Weise durch ihre geringe Niederlage von 4 zu 0 Goals gelöst. Das Resultat vor der Pause, 1 zu 0 Goals für Bremen, machte selbst die Bremer süchtig, dann aber fiel Oldenburg ab, und das Score Bremens erhöhte sich auf 4 zu 0 Goals, wodurch die Bremer 2 Punkte gegenüberließen.

Bei Oldenburg vernahm man in diesem Spiele die Störfähigkeit der Stürmer, die dann aber in glänzender Weise im Spiel Berlin-Oldenburg gezeigt wurde. Die Oldenburger Verteidiger waren sehr gut und machten den Bremer Stürmern das Leben recht unangenehm. Denn man nach Zahlen rechnet, so ist, trotz der Niederlage Oldenburgs, wieder eine große Verbesserung unserer heimischen Mannschaft zu konstatieren. Noch vor kurzer Zeit waren die Resultate in den Wettspielen 15 und mehr Goals für Bremen, heute konnten die Bremer nur unter größter Anstrengung 4 Goals erzielen.

Um 3 Uhr begann der nächste Wettkampf, Berlin gegen Bremen. Daß auch hier die Bremer siegten, kam niemand unwarter als den Bremern selbst. Trotz der Niederlage ist Berlin die bei weitem bessere Mannschaft; hier zeitigte die glorreiche Ungewißheit des Fußballsports mal wieder ihre extremsten Blüten.

Es darf nicht unerwähnt bleiben, daß auf besonderes Eruchen Oldenburgs hin die Berliner mit einer leichten Mannschaft gekommen waren, die zum größten Teil eine ganze Nacht auf der Eisenbahn verbracht hatte. Diese Bitte Oldenburgs, eine nicht zu starke Berliner Mannschaft herbeizubringen, war erfolgt, um durch die bekannte Ueberlegenheit des großen, über ca. 150 Spieler verfügbaren Oldenburgs einseitiges Wettspiel für Berlin zu zeigen. Das Eingehen auf diesen Wunsch wurde leider der siegesgewohnten Berliner „Germania“ verhängnisvoll, denn Bremen, das mit besonderem Eifer spielte, gewann mit ihren 3 Goals gegen 2 Berlin das Spiel, und damit weitere 2 Punkte; wurde also Sieger des ersten Zusammentreffens.

Das aber wird jeder einwandfreie Zuschauer deutlich erkannt haben, die kleinen sympathischen Berliner sind an Spielfähigkeit den Bremern weit überlegen. Es war ein wirklich spannendes Schauspiel, diese beiden Mannschaften kämpfen zu sehen. Der größeren Körperkraft Bremens leistete die Berliner eine so wunderbare Gewandtheit entgegen, wie sie eben nur das energichste Training zu Wege bringen kann.

Eichmann im Tor, war in diesem Wettkampf von dem Siege seiner Germanen zu sehr überzeugt, sonst hätte er mit dem Ernst gespielt, den er beim letzten Wettkampf Berlin-Oldenburg gezeigt hat, und der ihm den Ruf des ersten deutschen Torwächters eingebracht hat. Das entscheidende Goal erzielte Bremen nur dadurch, daß Eichmann aus seinem Tor ins Feld gelaufen war und den Bremern freie Bahn zum Einstoßen gelassen hatte.

Soviel ist aber gewiß, das zweite Zusammentreffen aller 3 Klubs sieht Berlin als Sieger; die Berliner haben sich nur überzeugen können, daß mit den Bremer und Oldenburger Fußballern gerechnet werden muß, und werden nicht mehr ihre ihnen verhängnisvoll gewordene Coulang sprechen lassen, sondern nur ihre beste Mannschaft herbeizubringen.

Den Schluß des Tages bildete der Wettkampf Berlin-Oldenburg.

Die Oldenburger Mannschaft entwickelte bei diesem Spiele eine so hervorragende Technik, daß es bis zum Schluß eine offene Frage blieb, wiewohl von den beiden Vereinen den Sieg davonzutragen würde. Berlin gewann schließlich mit 2 zu 0 Goals, aber in erster Linie durch den Torwächter Eichmann, der selbst die schärfsten Goalschüsse aus dem Tor parierte. Stürmer, Rückläufer, Verteidiger und Goalwächter der Oldenburger spielten mit einer solchen Brauerei, daß eine gleiche Leistung im ersten Spiele gegen Bremen den Sieg dieses Vereins in Frage gestellt hätte.

Das 1. Oldenburger Lawn-Tennis-Turnier ist gestern bis auf das Herren-Doppelpiel ausgefallen worden. Im Herren-Einzelpiel siegte Herr Referendar Richter, der mit großer Eleganz und Niets spielte, über Herrn Kühner, welcher letzterer im Training schon weit Vorrang geleistet hat, wie heute im Turnier. Richter erzielte 23 Punkte, Herr Kühner 20. Das Damenpiel gewann nach schneidendem Spiel Fräulein Hanz mit 17 Punkten. Um den zweiten Preis haben noch die Damen Fräulein Orlan, Fräulein Kanafer, Richter und Hagen im gemischten Doppelpiel mit 22 Punkten. Das Herren-Doppelpiel wird erst nächsten Sonntag ausgetragen. Meldungen dazu werden noch von Herrn D. Ohmstedt, Langestr. 63, entgegengenommen.

Der norddeutsche Turnlehrertrag, wovon an anderer Stelle der heutigen Nummer ausführlicher berichtet wird, erweist sich in seinem praktischen wie auch dem mehr theoretischen Teile auch des Interesses unserer höchsten Behörden. An den turnerischen Vorführungen beteiligten sich der Kultusminister, Vertreter der Oberbürgerbehörden, die beiden Oberbürgermeister, der Seminarlehrer, sowie der Oberbürgermeister und der Leiter des städtischen Turnvereins. Grundsätzlich ist es auch, daß die hiesigen Anstellungen in der Beirathung der auswärtigen Fachleute hoch bewertet wurden, und daß die Vorführungen des Turnerbundes sichtlich Eindruck auf die fremden Turngenossen machten. Das sagt die Anschauung, daß bei uns sowohl das Schul- wie das Vereinsturnen in sorgfältiger Pflege vorzüglich gedeiht. Eine Ausnahme davon machen die Jugendspiele, denen an rechter Entfaltung z. B. öffentliche Spielplätze, wie überhaupt die oberliche Fürsorge noch fehlt. Daß unser Oberbürgermeister diesen Mangelposten nicht aus dem Auge verliert, läßt die schubhelfenden Maßnahmen für baldige Besserung zu. Mit Anerkennung wurde stets von der lebhaftesten Beteiligung des weiblichen Elements gesprochen, sowohl an den turnerischen Vorführungen wie auch an den Beratungen. Die Thätigkeit der weiblichen Leistungen fanden ebenfalls von verschiedenen Seiten volle Befürchtung, desgl. wurde das Seminarturnen besonders gelobt. Bewunderung selbst in diesem Kreise der Fachleute erregten die Ballhochwürfe verschiedener Unterlehrerbauer der Oberrealschule, die mit der Übung des Kloostschiefens in unserer Gegend in Zusammenhang gebracht wurden. Besondere Anerkennung stießen ferner über die Einrichtung unserer Turnplätze, sowohl die der Schulen, als auch die der Vereine.

\* Orient-Truppe nennt sich eine maurisch-arabische Gesellschaft, welche hier in der Union in dieser Woche an zwei Abenden Vorstellungen geben wird. Da die Truppe zum ersten Male Deutschland bereist, so sind die Vorstellungen des Lebens aus dem Orient - Beduinen, Hüften, Sklaven- und Feuertänze, - vollkändig neu und interessant. Näheres siehe Inserat.

Vom Rodenfirchner Markt. Ungewohnt reges Leben fehte während der letzten Tage als Vorbote zu dem gestern begonnenen Markt den sonst verhältnismäßig ruhigen Ort Rodenfirchen in große Aufregung. Nicht umsonst genießt der Rodenfirchner Markt einen guten Ruf. Er erweist sich alljährlich dessen durchaus würdig und ist auch in diesem Jahre den durch den zahlreichen Andrang von Kundenbesitzern und die Ueberfülle von Darbietungen an sich gestellten vielfachen Anforderungen in vollem Umfang gerecht geworden. Mit dem Schlage 4 Uhr setzte gegen die Markt ein, unter Beteiligung einer sehr großen schaulustigen Menschenmenge, daß schon zu Anfang fast kein Durchkommen war. Zu Fuß, zu Wagen, per Rad, mit den Bügen waren die Besucher herbeigeleitet. Die nachplanmäßigen und eingeleiteten zahlreichen Sonderzüge von Hornhamm und Brale und darüber hinaus zeigten sich voll besetzt. Stark vertreten war auch unsere Residenz und Bremerhaven. Der Markt selbst zeigte sich in Ueberfülle mit Buden aller Art besetzt. Auf dem neuen Marktplatz erstreckte sich das Riesengebiet der großen Zirkus-Menagerie des Dompteurs Charles, welche mittels Extrazug von Nienburg gekommen war, berechtigtes Aufsehen. Der Zubring zu den Vorstellungen war denn auch ein derartiger, daß dieselben stets voll besetzt waren. Die Leistungen und Sehenswürdigkeiten des Zirkus verdienen auch in jeder Weise das große Vertrauen, das ihnen entgegengebracht wird. Wieder am Platze ist auch Lambers' Electro-Bio-Tableau, das in bekannter, vorzüglicher Weise ein schaulustiges Publikum zu befriedigen versteht und in seiner prachtvollen, glänzenden Ausstattung berechtigtes Aufsehen erregt. Guten Zuspruch erhielten auch Schuwers Schauffellung, die sieben Jweige und die kleinsten Pferde der Welt vorführt, Tillmann-Ägers Lachtempel, Neumanns Museum u. s. w. Für ein fahrloses Publikum waren mehrere Dampf- und sonstige Karussells vorhanden. Durch die zahlreichen Stuchen, Schenke, Wurst- und sonstigen ähnlichen Buden wird auch dem Wagen zu seinem Rechte verholten. Einen glänzenden Anblick bot der Markt beim Dunkelwerden durch seine Lichtfülle. Geradezu hervorragend zeigte sich hier Lambers' Berg- und Talbahn. Für gute Unterhaltung sorgten in den verschiedenen Gasthäusern mehrere Spezialitäten-Gesellschaften. Besonders verdient hier die Strauß'sche Gesellschaft hervorgehoben zu werden, die in bekannter Güte mit einem ganz neuen Programm auftritt. Neben dieser Gesellschaft bieten Senneberg, die Freiburger Sänger u. a. m. gute Unterhaltung. Auf dem Bahnhöf berichte am Abend, wo Zug auf Zug voll besetzt wieder abgelassen wurde, ein buntes Aufeinander. Hier benährte sich die zum Markt besonders eingerichtete Lichtanlage und tat ihre guten Dienste. Ohne Unfall wurde man in anerkannter Weise den erhöhten Anforderungen gerecht. - Der heutige 2. Tag ist namentlich für die Herrschaften bestimmt. Morgen haben die Diensthöten ihren Markttag, und wer da von ihnen nur eben abkommen kann, begibt sich zum Markt. Das Wetter war so gut, wie es nur sein konnte.

Für die Ueberführungen in Schlesien überhandte uns Herr Hauptlehrer Rabius in Nordesch-Westung 5 Mt. 60 Pfg., die von den dortigen Schulkindern gesammelt wurden; Herr Pastor Riel in Großenkneten, der in seiner Gemeinde schon einmal für unsere Sammlung 69 Mt. 50 Pfg. aufbrachte, sandte uns schon wieder 55 Mt. 60 Pfg., ferner 3 Mt. 50 Pfg., die von dortigen Schulkindern zur Weiterbeförderung an uns erhalt. Die Großenknetener Schulkin der haben für Ueberführung der großen Hof unserer Landsleute in Schlesien um schon 17 Mt. 70 Pfg. zusammengebracht. Ferner erhielten wir von H. M. 1 Mt. Das sind zusammen 65 Mt. 70 Pfg. Wir danken dafür herzlich und bitten um weitere Gaben. Um ganzen jungen bis jetzt 630 Mt. 70 Pfg. bei uns ein.

Geschäftsstelle der Nachr. f. St. u. S. \* Polizeibericht vom 28. September. In der Nacht vom 25./26. v. Mts. wurden einem Anwohner der Klosterstraße aus seinem verfallenen Hause 51 Mt. gelingendes Kammerfenster eingestohlen und hat das Amt mit einem Nachhüffel geöffnet. - Am 27. d. Mts. wurde hier ein Handwerker aus Hannover festgenommen, weil derselbe verdächtig ist, ein in seinem Besitze befindliches Fahrrad, Marke „Velocod“ Nr. 15248, gestohlen zu haben. - Seit dem 21. d. Mts. wurde ein Mann beim Betteln abgefaßt, eine Person mußte wegen Obdachlosigkeit in Schutzhaft genommen werden.

8. Stiftungsfest des R.-V. „Germania“.

Der gefreige prächtige Herbstsonntag hatte viel Volk nach dem Wirtschaftsbereitschaften „Mäggenkrug“ in Ohmstedt, wo der R.-V. „Germania“ sein 8. Stiftungsfest feierte, hinausgelockt; schon kurz nach Mittag sah man zu Wagen, zu Rad und zu Fuß alles hinausziehen nach dem Festsalale; auch die Nachmittagszüge brachten noch viele Gäste. Der festgebende Verein trat gleich nach 3 Uhr ein, bald darauf auch die geladenen Nachbarvereine R.-V. „National“, „Waldsee“, R.-V. „Fahrt wohl“, „Petersfehn“, R.-V. „Sturm“, „Eberlein IV“, R.-V. „Sport“, „Vohersfelde“ und R.-V. „Donnerschwee“. Inzwischen hatten die eingetroffenen Gäste in den herrlichen Gartenanlagen des Festsalals gute Unterkunft gefunden und bald durch prompt dargereichte vorzügliche Speisen und Getränke ihre Bedürfnisse befriedigt. Um 4 Uhr nahmen die Herren ihren Anfang, wozu die Vorbereitungen auf das Sorgfältigste getroffen waren, namentlich war durch Ueberrückregeln den Benutzern am Ziel genügend Feld für einen Endpunkt geschaffen. Es war auch von auswärts scharfe Konkurrenz am Platze, doch behaupteten die hiesigen Fahrer das Feld. - Das Resultat der Rennen war folgendes:

- I. Hauptfahren - 10 Kilometer - 4 Ehrenpreise. 11 Fahrer am Start. - Buus-Nachfeld und Deffen-Stuhr hatten Nachfeld. 1) Riedels (Germania) . . . Zeit 19 Min. 13 1/2 Sec. 2) Fr. Hamdierts (Germania) . . . 19 „ 14 „ 3) Kreuz-Waldsee . . . 19 „ 15 „ 4) Sehnst-Petersfehn . . . 19 „ 16 „ II. Vereinsfahren - 10 Kilometer - 4 Ehrenpreise. 6 Fahrer am Start. 1) Riedels . . . Zeit 18 Min. 50 Sec. 2) Fr. Hamdierts . . . 19 „ -

- 3) Willi Meyer . . . 19 „ 20 „ 4) Ernst Hebezeit . . . 19 „ 40 „ III. Langsamfahren - 50 Meter - 4 Ehrenpreise. 8 Fahrer gestartet. 1) Buus-Waldsee . . . Zeit 6 Min. 50 Sec. 2) Aug. Wising-Ohmstedt . . . 6 „ - 3) Woltermann-Gerßen . . . 5 „ 50 „ 4) D. Raven . . . 5 „ -

Nach Beendigung der Rennen frörmte alles in den Saal, wo inzwischen der Ball seinen Anfang genommen hatte. Nachdem sich alles gemüthlich eingerichtet hatte, begrüßte zunächst der 2. Vorsitzende des Vereins, Herr D. Raven, in warmen, herzlichen Worten die erschienenen Gäste, und darauf nahm der Ball seinen Fortgang. Es entwickelte sich bald eine sehr feine Stimmung. Erfreulicherweise konnte man bemerken, wie die Sportkollegen der benachbarten Vereine in herrlicher Gemeinschaft mit den Mitgliedern des festgebenden Vereins verkehrten. Bei vorzüglichem Maß wurde manches schöne Sportslied gesungen und manches frächtige „All Heil“ ausgebracht. Um 8.30 Uhr nahm der 1. Vorsitzende des Vereins, Hr. Karuffel, nach einer Ansprache die Preisverteilung vor, und brachte darauf den Siegern ein dreifach frächtiges „All Heil“, in das alle begeistert einstimmten. Sodann übergab er den erschienenen Vereinen, R.-V. „National“, „Waldsee“, R.-V. „Sport“, „Vohersfelde“, R.-V. „Fahrt wohl“, „Petersfehn“ und R.-V. „Sturm-Gerßen IV“, je eine vom festgebenden Verein gestiftete Dannerscheibe, worauf die Vertreter der benachbarten Vereine ihren Dank abtatteten und dem festgebenden Verein ein dreifach „All Heil“ ausbrachten. Namentlich wurde frächtig das Tanzen geschwungen, und so vergingen bald die schönen Stunden. Für die Weihen verholten sie wohl viel zu rasch; aber bekanntlich hat jedes Ding ein Ende, und so auch ein schönes Stiftungsfest des R.-V. „Germania“. Daß aber jeder Teilnehmer zufrieden das Fest verließ, sah man auf allen Gesichtern; es wird gewiß jeder gern an dasselbe zurückdenken. „All Heil“!

Neueste Nachrichten und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.

88 Berlin, 28. Sept. Der fährlich Hüssen wird nach dem Rechtskräftigwerden des Urteils des Oberkriegsgerichts voraussichtlich am Mittwochabend aus der Untersuchungshaft entlassen werden.

Aus Paris wird gemeldet: Die Verhandlung über das von Frederik und Dorege Humbert unterzeichnete Revisionsgesuch wird zwischen dem 15. und 20. Oktober vor dem Kassationshof stattfinden.

Aus Konstantinopel verlaute: Am Samstagabend wurde eine deutsche Krankenschwester vom Hospital Gulhane von 3 türkischen Lagarettgehilfen verwegemaligt und beraubt. Die Attentäter sind verhaftet.

Die belgische Regierung äußerte die Großmächte, daß sie auf Wunsch von Rußland zwei Hauptleute und zwei Leutnants zu Befehlshabern der neuen mazedonischen Gendarmerie ernannt hat. Der Sultan genehmigte die Ernennung, ertheilte dem ersten den Oberst- und dem letzteren den Majorrang. Die Reorganisationsarbeiten im Oktober ihr Amt antreten.

Der Frauennod in Berlin (siehe Aus aller Welt) in der Rückertstraße harit noch immer der Aufklärung. Der verhaftete Ehemann Grabowski befreitet eingeschrieben die Lärerschaft und sucht für die betreffende Nacht sein Miß nachzuweisen. Es wird in der Umgebung der Morbstraße weit abfallig über die Frau als über den Mann geteilt. Die Frau erregte bedeutendes Vergehen durch die klobige Verhandlung ihres achtfährigen außerehelichen Kindes.

Die Oesterreich-Ungarische Kräfte.

BTB. Wien, 28. Sept. Der Kaiser empfing gestern früh den ungarischen Ministerpräsidenten, Graf Khuen-Bellevary, in besonderer Audienz.

Das Militärverordnungsblatt veröffentlicht einen Erlaß des Kriegsministeriums von gestern betreffend die dauernde Verurlaubung der dreifährigen Mannschaften der sich aus Oesterreich ergänzenden Truppen und Anhalten. Bei den aus Ungarn sich ergänzenden Truppen und Anhalten hat nur die Verurlaubung der nach Oesterreich heimatsberechtigten Mannschaften unbedingt zu erfolgen.

Einweihung des Zahn-Museums.

BTB. Freiburg a. d. Ahr, 28. Sept. Unter zahlreicher Beteiligung deutscher Turner wurde gestern das von der deutschen Turnerschaft gegründete (hüchlich von uns im Bilde gebracht) Zahn-Museum in Freiburg a. d. Ahrsturt eingeweiht.

Verzte und Krankenkassen.

BTB. München, 28. Sept. Der Streit zwischen den hiesigen Krankenkassen und den Verzten ist erledigt. Die Einigung ist in der Weise erfolgt, daß sämtliche Krankenkassen einschließlic der Gemeindefrankenkassen die Forderung der Verzte in Bezug auf die Einziehung der freien Arztwahl angenommen haben, ebenso die Honorarforderungen und die Forderung auf Einziehung eines Schiedsgerichts, das aus zwei Verzten, zwei Krankenkassenvorständen und einer juristischen Person als unparteiischem Vorhiesenden bestehen wird. Die freie Arztwahl wird am 1. Januar 1904 eingeführt werden.

Die Pest.

BTB. Rio de Janeiro, 27. Sept. In der Durchschnittszahl der Pestkrankungen hat sich nichts geändert; in der vergangenen Woche sind etwa 10 Personen an der Pest gestorben.

BTB. Smyrna, 28. Sept. Ein Todesfall vom 25. d. M. ist ähnlich als Pestfall festgestellt worden.

BTB. Tientsin, 28. Sept. In Tientsin, sechs englische Meilen nordöstlich von Taku, herrschen Pest und Cholera. In den beiden letzten Monaten betrug die Zahl der Todesfälle 2000, auf den Tag 15 Tote. Tientsin und Taku sind seuchenfrei.

Unsere heutigen Auflage liegt der Oldenburgische Fahrplan gültig vom 1. October 1903, bei, worauf wir besonders aufmerksam machen.

# Leo Steinberg.

## Die grosse Konfektions-Woche.

Die Firma bietet in Damen-Konfektion hervorragend schöne Sachen.

**Sensationelle Auswahl in jeder Geschmacksrichtung!**  
**Sensationell billige Preisstellung aller Genres!**

- Große Auswahl! **Schwarze Jacketts**, neueste Formen, . . . . . M 6,50, 5, 4,50, 8 und **2,50.**
  - Große Auswahl! **Schwarze Jacketts**, aus glatten und Welliné-Stoffen, alle auf Futter gearbeitet. Wiener Schnitt. M 15, 18, 11,50 und **9,50.**
  - Große Auswahl! **Schwarze u. farbige Jacketts (Ulankas)** anliegende reizende Formen, allermoderner Stoff, M 24, 22, 20, 17,50, 16, 14 und **11,50.**
  - Große Auswahl! **Welliné-Jacketts (Belz-Imitation), chik**, M 38, 36, 34,50, 32, 29, 27, 24, 19, 17 u. **14,00.**
- Besondere Berücksichtigung finden Frauen-Jacketts u. Paletots.** } Alle Weiten.  
**Besondere Berücksichtigung finden Backfisch-Jacketts.** } Alle Façons.
- Gelegenheitskauf! **Neue farbige Capes (lang)**, Verkaufswert 14,50 M . . . . . jetzt M **8,75.**
  - Große Auswahl in **Kostümeröcken** M 30, 27, 25, 23, 21, 19, 18, 16,50, 14, 12, 10,50, 9, 8, 6,50, 5,50, 4,90 und M **3,00.**
  - Große Auswahl in **Blusen**, Seide, Wolle, Parjend, hervorragend schöne und aparte Sachen, M 25, 22, 17,50, 14, 12, 10, 9,50, 7,50, 6,50, 5, 4,75, 3, 2,75, 1,75 und M **1,00.**
  - Reizende Façons in **Winter-Kinder-Jacketts**, großes Sortiment in allen Größen und Preislagen von M **1,75 an**  
 bis zu den feinsten.

### Nur diese Woche!

**Einen großen Posten Flanelle**, krimpfrei, weiß, gestreift, grau-meliert und normal, nur gute bessere Ware, Mtr. 1.10—1.90 Mtr.  
**Einen großen Posten wollene Schlafdecken**, darunter auch Kameelhaardecken, von 3—12.— Mtr.  
**Einen großen Posten Herren- und Damen-Unterzeuge.**  
**Rest bestände**, extra billig eingekauft und gebe mit ganz kleinem Nutzen wieder ab.

**Theodor Meyer, Schüttingstrasse 8.**

Intern. Schmittmännfaktor, Dresden.

**FAVORIT**  
 der beste Schnitt.  
 Reichh. Modenalbum und Schnittmusterbuch mit 400 Mod. nur 50 Pf.  
 Schnitte und Albums durch:  
**G. Pothast, Langestr. 40.**

Neufindende. Zu verkaufen 7  
 neun Wochen alte Hertel.  
**Joh. Albergard.**

**Buch über Che**  
 von Dr. Metau mit 39 Abbild. statt  
 2,50 nur M 1. Alfonso Grünfeld,  
 Berlin, Marktgrafenstr. 16.

Zu verkaufen eine noch fast neue  
 Nähmaschine.  
 Kriegerstr. 8.  
 Futterfakt. zu Kauf, gef. Steinweg 29.

### Zwangs- versteigerung.

Am Dienstag, den 29. Septbr.  
 d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen im  
 Auktionslokale des Amtsgerichts hier:  
 1 Sofa, 1 Kommode, 1 Kleider-  
 schrank, 1 Vertikal, 1 Spiegel, 1  
 Spiegelschrank, 2 Schreibe-  
 schränke, 2 Treisen, 1 Neole  
 und eine Partie Zigarren  
 gegen Barzahlung zur Versteigerung.  
**Dierking,**  
 Gerichtsvollzieher.

**Auf** polstern von Sofas und  
 Matratzen, Tapetenkleben,  
 Gardinenaufmachen u.  
 schnell und billig.  
**Wilhelmstraße 1a.**  
**Wahnenb.** Zu vert. ein Vullen-  
 talb. Germ. Wohlen, Chausseeweg 29.

Zu kaufen gesucht 18 □ Mtr. ge-  
 brauchtes Linoleum. Off. mit Preis-  
 angabe unt. E. 887 a. d. Exp. d. Bl.

**Wegen  
 Baubeendigung!!**  
 Ein Posten fast neues  
**Patentgleis**  
 u. Muldentipper, Weichen  
 u. billig abzugeben, viel-  
 leicht auch zur Miete.  
 Anfragen sub E. 891  
 an Exped. d. Bl. erbeten.

**Bremer Stadttheater.**  
 Dienstag, 29. Sept., 7 1/2 Uhr: Zum  
 2. Male: „Der blinde Passagier.“

Mittwoch, 30. Sept., 7 1/2 Uhr: Zur  
 Feier des 80. Geburtstages von Rud.  
 v. Gottschall-Leipzig: „Der Spion von  
 Rheinsberg.“ Lustspiel in 5 Aufzügen  
 von Rudolf v. Gottschall.

Donnerstag, 1. Okt., 7 1/2 Uhr: In  
 vollständig neuer Einrichtung und  
 Ausstattung an Dekorationen, Kostü-  
 men, Requisiten u.: „Jas u. Zimmer-  
 mann.“ Komische Oper von Albert  
 Vorberg.

Freitag, 2. Okt., 7 1/2 Uhr: Zum  
 3. Male: „Der blinde Passagier.“  
 Sonnabend, 3. Okt., 7 1/2 Uhr: „Jas  
 und Zimmermann.“

### Großherzogl. Theater.

Dienstag, den 29. Sept. 1903.  
 7. Vorstellung im Abonnement.  
**Die Schloßherrin (La Châtelaine)**  
 Schauspiel in 4 Akten v. A. Capus,  
 Dirch. v. Th. Wolff.  
 Rassenöffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.

Eine bessere moderne Schlaf-  
 zimmer-Einrichtung, beste hiesige  
 Arbeit, ist billig zu verkaufen.  
 Wilhelmstraße Nr. 1a.

**Dankfugungen.**  
 Oldenburg. Für die vielen Be-  
 weise herzlicher Teilnahme beim Hin-  
 scheiden und Begräbnis unseres lieben  
 Theodor Adler sagen innigsten  
 Dank die Angehörigen.

**Familiennachrichten.**  
 Verlobungs-Anzeigen.  
**Johanne Mohrmann**  
**Fr. Beerends**  
 Verlobte.  
 Zur Zeit Oldenburg.

**Todes-Anzeigen.**  
 Oldenburg, 27. Sept. Heute  
 starb nach kurzer Krankheit unsere  
 kleine, liebe Frieda im Alter von  
 6 Monaten, welches wir mit tief-  
 betrübtem Herzen zur Anzeige bringen.  
**Johann Schütte u. Frau**  
 geb. Ewald,  
 nebst Kindern u. Angehörigen.  
 Die Beerdigung findet am Mitt-  
 woch, 30. Sept., morgens 9 Uhr auf  
 dem alten Oldenburger Kirchhof vom  
 Sterbeh. Schützenhofstr. 32 aus statt.

**Weitere Familiennachrichten.**  
 Verlobt: Fraute Peters, Wester-  
 hausen b. Doodfel, mit Johann Dicks,  
 Bardenfleth, Delene Koppen, Wil-  
 helmshaven, mit August Westerschoff,  
 Oldenburg, Anna Janßen, Hens,  
 mit Albert Bierau, Gieshen, Innette  
 Süßberts, Leer, mit Carl Heise, Ham-  
 nover, Gretchen Gerken, Embden, mit  
 Ingenieur Ludwig Gaardt, Hannover.  
 Geboren: (Sohn) F. Eiben,  
 Embden. — (Töchter) Edo Janßen,  
 Leer. Dr. Schwanhauser, Wilhelmshaven.

Gestorben: Katharine Olden, Wil-  
 helmshaven, 2 F. Oekonomie-Hand-  
 werker Josef Weßler, Wilhelmshaven.  
 Antje Dicks geb. Hindling, Leer, 46 F.  
 Bandmrt. Petero Giers Grünfeld,  
 Weitenmoor, 55 F. Schiffsbaumeister  
 F. Janßen, Embden, 77 F. Hugo  
 Vanghoff, Embden, 10 Mtr. Außerer  
 Kusmann, Jever, 5 Mtr.

**Dampfärberei u. chem. Waschanstalt von Heinrich Biel, Oldenburg, Donnereschwerstr. 16.**

Verantwortlich für Inhalt und Redaktion: Dr. A. Seb; für den lokalen Teil: H. v. Busch; für den Inseratenteil: P. Rabomstg. Rotationsdruck und Verlag: S. Scharf, Oldenburg.

# 1. Beilage

in No 227 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 28. September 1903

## Nordwestdeutscher Turnlehrerverein.

(28. Versammlung.)

**Odenburg, 28. Sept.**  
Sonabend und gestern hielt hier zum 2. Male der Nordwestdeutsche Turnlehrerverein seine Jahresversammlung ab. Die Beteiligung von auswärts war ziemlich stark; von Fachleuten von Ruf bemerkte man den Vereinsvorsitzenden, Prof. Dr. Kohlrausch-Gannover, den Turninspektoren Böttcher-Gannover und Hermann-Braunschweig, den Vertreter des 10. Kreises, Oberturnlehrer Schurig-Danabrid, den Kreisturnwart Knuth-Bremen, den Vertreter des nordabingischen Turnlehrervereins Müller-Altona u. a. Ehrenlichweise beteiligten sich die Staats- und städtischen Behörden sowie viele Freunde der Turnfrage an den verschiedenen Veranstaltungen der Zusammenkunft. Die erste derselben war am Sonabend nachmittag die

### Vorführung von Schulklassen

in der Turnhalle an der Feuerstraße, und zwar der Stadtmädchenschule A, Klasse 5 (Frau Verleben), Stadtmädchenschule B, Klasse 2 (Frau Preuß), Volksmädchenschule, Klasse 1 (Frau Benhorn), Oberrealschule, Quinta (Herr Braungard), Stadtmädchenschule B, Klasse 4 (Herr Frese), Volksmädchenschule, Klasse 1 (Herr Striebs), Stadtmädchenschule A, Klassen 1 und 2 (Herr Keil), Seminar, Klasse 3 (Herr Böning), Oberrealschule, Untersekunda (Herr Braungard). Dieser Vorführung wohnten bei Minister Ruffrat, Oberregierungsrat Dugend, Oberbürgermeister Lappenbeck, Geh. Schulrat Menge, Schulrat Goens, Schulrat Künoldt, die städtischen Schulleiter, viele Lehrer und Lehrinnen und Turnfreunde.

Vorgeführt wurden im ganzen 9 Schulklassen der hiesigen Schulen, deren Turnleiter dem Ortsturnlehrerverein angehören. Jedem Leiter bzw. jeder Leiterin stand genau eine Viertelstunde zur Verlesung eines Unterrichtsstückes zur Verfügung. Herr Seminarlehrer Böning begrüßte als Vorsitzender des Ortsturnlehrervereins mit kurzen, herrlichen Worten die Gäste aus Bremen, Bremerhaven, Lese, Hannover, Braunschweig, Goslar, Lüneburg, Altona, Danabrid und die hiesigen Teilnehmer, unter denen sich auch Herr Ratsher Herr Propping befand, worauf das Turnen seinen Anfang nahm.

Von 8 Mädchenschulen der Stadtmädchenschule A und B und der Volksmädchenschule wurden in gefälliger Form reizvolle Übungen mit Gesang, Freitreibungen, Gang- und Hüpfarten vorgeführt. Außerdem wurde an Barren und Schaufelrungen geturnt. Des weitern traten nacheinander 5 Klassen der Oberrealschule, der Stadtmädchenschule A und B, der Volksmädchenschule und des Seminars an. Die verschiedensten Arten des Schulfurnbetriebs, als da sind: Marsch- und Laufübungen, Stab-, Reck-, Barren- und Pferdturnen, unter Berücksichtigung aller Turnstufen, wurden dem Zuschauer vor Augen geführt, und überall offenbarte sich eine herzerquickende Frische und fröhliche Lebendigkeit. Die Jungen und Mädchen entschledigten sich ihrer Aufgabe mit großem Eifer und vielem Geschick und manch anerkanntes Urteil wurde von erfahrenen und bewährten Fachleuten gefällt. Mit einem Schlagballspiel auf dem Turnplatze, ausgearbeitet von Unterturnleitern der Oberrealschule, wurde die Vorführung beschlossen.

### Der abends veranstaltete

### Kommers

vom Odenburger Turnverein und dem Turnlehrerverein angeboten und dankbar angenommen, verließ unter reger Beteiligung im großen Zielhofsaal auf Besse. Die Zeitung lag bei dem Sprecher unserer Turnen, Herr Ratsher Propping, in bewährten Händen. Seine Rede an die Gäste war von jenem lebendigen, kameradschaftlichen Geiste befeuert und von seiner Wärme getragen, die alle Freunde und Anhänger der Turnfrage seit langen Tagen an dem bewährten Führer schätzten. Mit lebhafter Anerkennung begrüßte er die Männer, die ihre Arbeit in erster Linie wohl dem Schulfurnen widmen, die aber gerade dadurch der ganzen Turnerei die nachschätzlichen Impulse verleihen und dem Vereinstricken die treuesten Stützen sind. Herr Schulvorstand Nigbers feierte den Kaiser als den Führer aller edlen Bestrebungen und unternahm Propping mit herben Worten, Herr Turninspektor Böttcher-Gannover knüpfte sein „Gut Heil“ auf die edle Turnkunst und das Vereinstricken insbesondere an die langjährige Kreuz, die die Herren Propping, Nigeland und Nigbers, mit denen ihre eine lebensfähige Freundschaft verbindet, dem Odenburger dankte allen Veranstalter, vor allem dem Odenburger Turnverein, auch im Namen der anwesenden Damen, für ihre Mitwirkung an dem schönen Abend, indem er seiner Bewunderung für das Gebotene Ausdruck gab.

Herr Turninspektor Hermann-Braunschweig richtete eine drastische Ansprache an die Damen und ließ sie leben. Ihre rege Beteiligung gab der hiesigen Versammlung des Vereins seinen eigenartigen Charakter. Außer diesen Reden wurden den Teilnehmern eine reiche Unterhaltung geboten: Musikvorträge, die mit gemeinsamen Gesängen abwechselten, Wieder eines Männerquartetts, Sologefänge, humoristische plattdeutsche Vorträge, vor allen Dingen aber geradezu großartige, auch von den auswärtigen hervorragenden Turnlehrern voll anerkannte Vorführungen unseres Turnverbundes, so eine Übung an zwei Barren, ein Keulenschwingen und wiederholte Aufführungen des Jutes Hjalobautia, der durch eine feste Steigerung seiner Produktionen den alten Ruf dieser merkwürdigen Erntungsfeierlichkeit neu belebte. Besonders verdient in allem Turnersichern ermahnt sich dabei der Turnwart Braungard, auf den der Odenburger Turnverein mit Recht stolz ist. Erst nach 12 Uhr konnte „Opfermann“ das Schlusswort sprechen mit einem „Auf Wiedersehen morgen!“

Gestern morgen beschickten die Turngäste unter Führung der Odenburger die Stadt und ihre Turnstätten. Die

### Verhandlungen

begannen dann um 10 Uhr im Saale des „Anton Günther“. Der Vorsitzende, Herr Professor Kohlrausch, begrüßte zu Anfang die Versammlung, besonders auch den Oberbürgermeister Lappenbeck und den Geheimen Schulrat Menge. Nach der Bildung des Bureauus bemittelte Herr Oberbürgermeister Lappenbeck die Gäste Odenburgs:

Hochgeehrte Herren und Damen!  
Aus den verschiedenen Städten des deutschen Nordwestens haben

sich die Turnlehrer zu ernstlichen Beratungen über das Turnen, insbesondere das Schulfurnen, hier eingefunden. Schon 1889 hielten Sie Ihre Versammlung hier ab, und im letzten Jahre, am 2. Oktober, konnte der Verein die hiesigen 25jährigen feierlichen Bestehens begreifen auf dem Brauen. Ueber den Wert der turnerischen Lebensübungen, der festlichen Turnspiele — unter Vermittlung aller Wünsche — hat sich jetzt ein allgemeines anerkanntes Meinungsbild gebildet, und der neuzeitliche Turnbetrieb in der Schule sucht dieser Anschauung nachzukommen. Wer die Jugend hat, dem gehört die Zukunft, und es ist des Schwelgers Wert, fruchtvoll geschulte Kinder heranzubilden, die später die höchsten Anforderungen des Lebens in körperlicher und geistiger Beziehung bewältigen können. Und das nur in einem gundigen Körper, wo eine gesunde Seele, und das Ziel der turnerischen Erziehung, und der Jugendzeit, das ist aber allerdings noch nicht alles, wenn nicht alles zu wünschen übrig. Aber es wird taufes weiter gearbeitet. Den durchaus anerkanntswerten Leistungen des hiesigen Turnbetriebes gebührt das höchste Interesse, und die städtische Verwaltung nimmt daran den lebhaftesten Anteil. Im Namen der städtischen Körperchaften begrüße ich deshalb die wertigen Gäste unserer Stadt, welche sie herzlich willkommen und rufe dem Verein ein fröhliches „Gut Heil“ zu mit dem Wunsche, daß die Herren ein paar schöne Tage hier in Odenburg verleben und eine freundschaftliche Erinnerung mit hinwegnehmen möchten. (Beano.)

Herr Müller-Altona übertrachte Grüße des Nordabingischen Turnlehrervereins, die gemeinamen hohen Ziele der beiden Verbände betonend. Prof. Kohlrausch dankte beiden Herren und wies anerkennend auf die schönen Turnleistungen Odenburgs auf dem Gebiete des Schulfurn- und Verein-Turnens, des Mädchen- und Seminturnens hin und auf die zweckmäßigen Einrichtungen, die man am Morgen in den hiesigen Turnhallen gesehen habe.

Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen erstattete der Geschäftsführer des Vereins, Herr Turninspektor Böttcher-Gannover, den Jahresbericht, der zuerst auf die im letzten Jahre auf dem Brauen beangene 25jähr. Jubelfeier des Vereins Bezug nahm. Mit warmen Worten gedachte er des verstorbenen Mitgliedes Joh. Leers in Bremen, zu dessen Ehren sich die Versammlung erhob. Die Mitgliederzahl ist von 120 auf 114 heruntergegangen, der augenblickliche Kasienbestand beträgt 214.82 Mk.

Als Versammlungsort für nächstes Jahr wird Celle gewählt, falls nicht die nächste deutsche Turnlehrerverammlung in Hannover oder in der Nähe tagt; dann soll die Versammlung ausfallen und der Verein sich erst 1905 in Celle versammeln.

Der Vorstand wird bis auf Herrn Ratow-Bremen einstimmig wiedergewählt. Herr Ratow tritt auf eigenen Wunsch von dem Schiffsführerposten zurück, an dessen Stelle Herr Knuth-Bremen in den Vorstand eintritt. Professor Kohlrausch dankte für die Wiederwahl.

### Beisprechung des Schulfurnens

vom Tage vorher gab Johann eine Summe von nützlichen Anregungen und im einzelnen wertvolle Fingerzeige, nachdem Prof. Kohlrausch seinem Dank und seiner Anerkennung für die hohe Stufe der Darbietungen Ausdruck gegeben und besonders hervorgehoben hatte, daß das ganze Arrangement ohne jede gefahrvolle Uebertreibung einen ausnehmend angenehmen Eindruck gemacht habe. Aus der Kritik sei besonders ein günstiges Urteil über den Turnaufführung in unserer Stadt hervorgehoben, das unser Landsmann, Herr Turnlehrer Neumann-Gannover, abgab. Er vermißte dabei Vorführungen aus dem Gymnasium und der höheren Mädchenschule, was damit erklärt wurde, daß die betreffenden Lehrer dem hiesigen Ortsverein nicht angehören. Offenheit wird die jetzige Versammlung darin Wandel schaffen; die Notwendigkeit des Zusammenstehens und der Nutzen der Vereinsangehörigkeit ist aus der zeitigen Veranstaltung klar hervorgegangen und wird nicht mehr von der Hand gemienen werden können.

### Ueber Tanzkunst und Turnkunst

und ihre Beziehungen zu einander sprach dann sehr fehselnd Herr Turninspektor Hermann aus Braunschweig und bezeichnete seine Ausführungen — allerdings unter dem Widerspruch der Versammlung — als ein letztes Bemühen eines der ältesten Mitglieder des Vereins. Der Vortragende warf zunächst einen Blick auf die Entwidlung von Musik und Tanz, der ersten Künste des Menschen. Auch der Tanz ist dem voll ausgebildeten Menschen ein inneres Bedürfnis, nicht eine Erfindung, sondern eine Naturnotwendigkeit. Die erste Lust am Schaffen kann das Kind mit Hilfe seines eigenen Körpers im Tanz betrieiben, der als ein Ausfluß der Freude eine besondere Wichtigkeit hat. Unirprünglich hatte der Tanz in seiner Verbindung mit den religiösen Gebräuchen noch eine erhöhte Bedeutung; bei allen Völkern, die die einseitige Ausbildung des Körpers und der Seele als Ziel verfolgen, wird dem Tanze die größte Aufmerksamkeit gewidmet. Griechen, Römer, Germanen hielten den Tanz außerordentlich hoch. Im Mittelalter schieb man Reigen und Tanz; später erbt trat der gemeinsame Tanz auf. Mit dem Reigen waren auch Spiele verknüpft. Noch jetzt ist es vielerorts Sitte, der Freude über den Einzug des Frühlings mit Reigen, Tanz und Gesang zu begrüßen.

Gutsmut und Jahn betriebsichtigen den Tanz in ihren Schriften noch wenig. Adolf Spiess wies zuerst auf das Zusammenwirken der Tanz- und Turnkunst hin, und das führte zu der Neubelebung des Reigens in der Turnkunst. Spiess' Unterweisungen von Tanz und Reigen treffen heute nicht mehr ganz zu. Aber er hat als Schöpfer des deutschen Mädchenturnens die Gang-, Schritt- und Hüpfarten mit dem Turnen eng verbunden. Der Vortragende ist seit langen Jahren bestrbt gemellen, Tanz- und Turnformen im Unterrichte in Verbindung zu bringen und durch Ausbildung in beiden Künsten den ganzen Körper zu einem freien Spiele der Linien gefügig zu machen. Der Körper soll dadurch bereit und großzügig und zur Annut und Grazie, kurz, zur Kunst erzogen werden, die die volle Schönheit des Körpers auslöst und nach und nach das ästhetische Empfinden im ganzen Volk auf eine höhere Stufe bringt. Der Tanz soll sich aus dem Turnen entwiddeln, leichter und schöner als durch die Dressur

der Tanzlehrer, und dazu sollen Tanz- und Turnkunst zusammenwirken, wobei Rhythmus und Kraft den belebenden Pulsschlag abgeben. Der Tanz soll in der Schule von Turnlehrerinnen gelehrt werden, die sich in der Tanzkunst besonders ausgebildet haben. Dadurch wird eine Neu- und Wiedergeburt des Tanzes herbeigeführt werden. In dieser Hinsicht kann gerade der Reigen von erzieherlicher Wirkung sein. Dazu bedarf es aber auch einer Reform der Frauen-tracht, z. B. der Befestigung des Korsettzanzers, der die Schönheit der weiblichen Körperlinien verdeckt. Der Vortragende stellt die Tanzpötin Zibora Duncan als Anregung für neue Ideen hin. Er bittet zum Schluß die Turnvereine, in ihren Gesellschaften mehr Reigentänze, an denen beide Geschlechter teilnehmen, statt der einseitigen Mundtänze aufzuführen.

Es knüpfte sich eine rege Debatte an den interessanten Vortrag, der reichen Stoff maladriert. Großes Interesse fanden auch illustrierende Photographien. Ueber die Musikbegleitung zu Gerfährungen konnte keine Einigkeit erzielt werden.

### Ueber das Schwingen im Saal

ein Kapitel aus der Physik des Turnens, sprach darauf Prof. Kohlrausch-Gannover. Der Vortragende ist als der bekante Verfasser des ausgezeichneten Buches von der Physik des Turnens und „Mechanik des Turnens“ wohl selten jemand berufen, über das genannte Thema Interessantes und für Sachverständige Wertvolles zu sagen. Da der Stoff zu sehr fachtechnischer Natur ist, so erübrigte sich ein Eingehen darauf an dieser Stelle. Es sei aber nicht unerlassen zu bemerken, daß die anwesenden Fachleute dem durch reiches zeichnerisches und photographisches Material veranschaulichten Vortrage mit großer Spannung folgten und ihren Dank sehr lebhaft durch Beifall kundgaben.

Gegen 1 Uhr fand die Versammlung ihren Abschluß mit Dankesworten des Vorsitzenden an die Teilnehmer.

### Ein wohlverdienter gemeinsamer Mittagssaal

vereinte nach 25 Tagessessen im Gasten Anton Günther. Der Vorsitzende, Herr Professor Dr. Kohlrausch-Gannover, gedachte der fruchtbringenden Tätigkeit des Nordwestdeutschen Turnlehrervereins, welche einen hoffnungsvollen Blick in die Zukunft gestattete. Herr Oberturnlehrer Schurig-Danabrid sprach, zurückblickend auf die jetzige Versammlung, dem Odenburger Ortsverein den wohlverdienten Dank der Mitglieder aus, womit er auch den übrigen Teilnehmern aus dem Verein sprach, zugleich betonend, daß das turnerische Odenburg seinen Erwartungen, wie immer, so auch jetzt, voll und ganz entspricht habe. Noch manch treffliches Wort zu Ehr- und Lob des deutschen Turnens wurde gesprochen — gleichsam die Würze des vortrefflichen Mahles.

Der Nachmittag hielt die Teilnehmer in gemüthlicher Weise in Zwickelnachn bestimmen, bis die Abendgäste die Gäste ihrer Heimat wieder zuführten.

### Seeant Drake.

X. Drake, 26. Sept.

Vorsitzender Amtsrichter Kiedlitz, Weißer Schiffreeder Benzke, Eisler, Kapitän Gollin und Hafenmeister K. E. Brate, und Hafenmeister G. von G. z. Nordenham. Reichskommissar Kapitän zur See z. D. Dröbeler, Eislerth.

Verhandelt wurde der Zusammenstoß zwischen dem Oberweideidampfer „Germania“ und dem Schipper „Pegau“ am 6. September bei Mogen auf der Weser. Zur Verhandlung waren 22 Zeugen, sowie zwei Sachverständige geladen, als Beistand für den Führer des „Pegau“ war Rechtsanwält G. Laube aus Bremerhaven erschienen, als Beistand des Führers der „Germania“ Rechtsanwält Dr. Schulze-Smidt aus Bremen.

Die „Germania“, Schiffer Klemann, ist ein Binnen- und Eigentum der Westermühlen-Aktiengesellschaft zu Hameln; vermesen ist das Schiff für 426 Personen im Fußverkehr und 318 Personen auf See. „Pegau“ ist ein Schipper von 76,91 Reg.-Z., Eigentum der Bremerischen Aktien-Reederei zur Bremerhaven, geführt wird das Schiff von Schiffer Adolfs aus Bremerhaven.

Am Sonntag, 6. September, hatte die „Germania“ abends um 7 Uhr Drake verlasten, um mit etwa 100 Passagieren nach Bremen zu fahren, um 8 Uhr hatte „Pegau“ mit 60 Passagieren Wegebad, wo man Drake gefahren lassen, um mit dem Elektromotor abwärts nach Bremerhaven zu fahren. Beide Schiffe liefen zwischen dem Himmelsberg und Mogen zusammengefahren. Die „Germania“ lief voll Wasser, konnte aber, da dieselbe sich nahe dem oberirdischen Ufer befand, auf Strand gesetzt werden. Die Passagiere retteten sich teils auf den „Pegau“, teils auf „Unterweser 7“, andere wurden von Booten aufgenommen. Die „Germania“ ist im Thenscher Dock in Drake repariert, die Kosten betragen rund 3000 Mark. In der Beweisaufnahme wird von der Führung des „Pegau“ behauptet, daß die „Germania“ sich an der rechten Seite des Dampfers scharf beobachtet und ihn an der rechten Seite passieren lassen wollte, als der Dampfer plötzlich nach der Odenburger Seite ausgebogen sei. Trotzdem jetzt sofort gestoppt wurde, und während drei Minuten die Maschine rückwärts ging, habe man die „Germania“ getroffen. Diese Aussagen werden widerlegt durch eine Reihe von Zeugen. Von Passagieren der „Germania“ und von Augenzeugen, die vom Lande aus den Vorgang beobachteten, wird zweifellos festgestellt, daß sich die „Germania“ ganz nahe dem odenburger Ufer befunden habe. „Pegau“ vorüber auch, wenn die „Germania“ nicht wissen wollte, daß rote Licht der „Germania“ sehen mußte, während man auf dem „Pegau“ teils nur das grüne Licht gesehen habe. Der Angabe, daß die Maschine rückwärts etwa drei Minuten lang vor der Weidung rückwärts gegangen, scheint man sich in der Zeitschätzung nicht zu irren. Von den Passagieren des „Pegau“ ist kaum bemerkter Beweisaufnahme führt der Reichskommissar aus, daß der Unfall lediglich durch das Verschulden des „Pegau“ herbeigeführt sei, der, anstatt den Vorschriften entsprechend rechts

auszuweichen, unverkündig darauf losgefahren sei. Was Verhalten des Schiffsführers Abdids sei ein so kopfloses Gewerbe, daß er gezwungen sei, der Mütze zu stellen, daß demselben die Begünstigung zur Ausübung seines Gewerbes entzogen werde. Nachdem der juristische Vertreter des Schiffers Kleemann von der „Germania“ den Ausführungen des Reichskommissars zugestimmt, und nachdem der Vertreter des Schiffers Abdids vom „Pegu“ in längerer Ausführung die seinem Abwidnen gemachten Vorwürfe zu widerlegen sucht, nimmt das Saalamt noch eine Besichtigung des hier zur Zeit im Saale liegenden Dampfers vor und verflüchtigt dann nach längerer Beratung folgenden Spruch:

Am 6. September 1903 sind auf der Weser bei Mosen der Bremerhavener Schlepddampfer „Pegu“ und der Oberweserdampfer „Germania“ aus Hameln zusammengestoßen, und durch den Zusammenstoß ist die „Germania“ so schwer beschädigt, daß sie sofort auf Strand gesetzt werden mußte, während der „Pegu“ nur leicht beschädigt wurde. Der Unfall ist verschuldet durch die Führung des Dampfers „Pegu“, nämlich dadurch, daß die §§ 46, 55 und 58 der polizeilichen Vorschriften für die Schiffsahrt auf der Weser unterhalb der Kaiserbrücke in Bremen nicht beachtet sind, indem der „Pegu“ sich nicht an derjenigen Seite hielt, die an seiner Steuerbordseite lag, und auch nicht, als die „Germania“ sich ihm in entgegengekehrter Richtung näherte, seinen Kurs nach Steuerbord richtete, und ferner, als er seinen Kurs nach Vaarbord richtete, dieses nicht rechtzeitig durch zwei kurze Töne anzeigte. Die Führung der „Germania“ hat infolgedessen nicht den bestehenden Vorschriften entsprechend gehandelt, als sie den Kurs nach Steuerbord richtete, ohne dieses rechtzeitig durch einen Ton anzuzeigen, und ferner, indem sie Positionslaternen an Bord führte, die nicht mit einem Licht von genügender Stärke versehen waren. Jedoch hat dieses auf den Eintritt und Verlauf des Unfalls keinen Einfluß gehabt. Die nach dem Zusammenstoß von beiden Seiten getroffenen Maßregeln waren zweckentsprechend. Dem Schiffer Abdids ist die Begünstigung zur Ausübung des Gewerbes als Schiffer auf Küstenschiffen zu belassen. — Das Saalamt sieht sich veranlaßt, ausdrücklich hervorzuheben, daß die Ausrüstung mit einem Boot und zwei Rettungsringen für einen Dampfer, wie die „Germania“, die mehrere hundert Personen an Bord zu führen berechtigt ist, auf der Weserfahrt unterhalb der Kaiserbrücke als durchaus ungenügend anzusehen ist.“

### Fischerei- und Marine-Ausstellung in Varel.

C. Varel, 28. Sept.

Es ist eine schwierige Aufgabe, die sich der Marineverein Varel mit der Arrangierung seiner Ausstellung gestellt hat, die auch nur mit Anspannung aller Kräfte, mit einer selbstlosen Aufopferung für die Sache seitens der Vereinsmitglieder, erreicht werden konnte. Die Hauptmerkmale des ganzen Unternehmens ruhte in einer vielseitigen Zusammenstellung der Ausstellungsobjekte, in dem Zusammenbringen der Sachen auf einen Punkt. So beteiligte sich von Wilhelmshaven aus die Kaiserliche Werft, Torpedoverfertigung, das Minen-Depot, die Artillerie-Werkstätte usw., auch haben Privatleute sich durch verschiedene außerordentliche Produkte, Waffen, Rüstungen usw. beteiligt. Alle diese verschiedenen Sachen müssen einzeln erbeten werden, um dann zusammen nach hier geschafft zu werden. Das Paradeobjekt der Ausstellung, ein Modell des Linienkreuzers „Kaiser Karl der Große“, wurde dem Verein vom Reichsmarineamt in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt. Allerdings mußten die nicht unbedeutenden Frachtkosten der Vereinstafel zur Last fallen, welche allein für dies Ausstellungsstück ca. 120 Mark betragen. Auch die Hochseefischerei stellte sämtliche in ihrem Besitz befindlichen Modelle, außerdem ein Hochseefischschiff in natürlicher Größe; sowie von sämtlichen von den Fischdampfern angebrachten Fischen je ein oder mehrere Exemplare zur Verfügung. Außerdem schickte sie einen Vertreter herüber, der die Ausstellung der verschiedenen Ausstellungsgegenstände besorgte. Es ist dies ein Entgegenkommen der Gesellschaft, welches nicht hoch genug anerkannt werden kann.

Die Ausstellung ist in einem großen Saal, welches im Garten des „Lidolf“ Ausstellung fand, untergebracht. Schon beim Eintritt merkt man, daß sachkundige Leute die Leitung gehabt haben, die jedes Ausstellungsstück auf den richtigen Platz zu stellen wußten. Der Mittelpunkt der Ausstellung bildet das prächtige Modell aus Berlin, welches, in einem hohen Glaskasten untergebracht, einem imposanten Eindruck macht. Um das Modell gruppierten sich ein neuer Torpedo, ein Maschinen-Gewehr, eine Revolverkanone mit allem Zubehör und eine 28 Zentimeter-Granate, welche wegen der Größe und Schwere allezeitige Verwunderung fand. Geschloßwagen, Kartuschen, kleinere Granaten usw. vervollständigen die Gruppe.

Beim Eingang rechts hat die Hochseefischerei-Gesellschaft einen großen Platz in Ausstellungsreihe mit Beschlag belegt. Hier von soll nur erwähnt werden das Modell der Fischerei-Anlagen in Nordhain, ein Fischdampfer mit dem Schlepptross fischend, verschiedene Photographien und Karten, die die Einrichtung der Fischdampfer oder die Apparate zum Bearbeiten der Fische vor Augen führen. An derselben Seite sieht man in der Gruppe Rettungsweisen Leuchtböjen, Rettungsboje mit Rettungsflak, Korbbecken usw. Den Hintergrund der Ausstellung nimmt ein Taucher mit voller Ausrüstung in Anspruch, außerdem Gegenstände, um die Fahrt des Schiffes oder die Tiefenverhältnisse festzustellen. An den Wänden sieht man, geschnitten und gruppiert, Waffen der Eingeborenen von Neuguinea, Sägesäge, Pfeile, Bogen, japanische Waffen usw. Zwei japanische Ritter-Rüstungen zeigen kunstvolle Arbeit und fremdlandischen Geschmack. Auf den Fischen liegen Photographien des Nordp. Polo, der Levante-Linie, der Hamburg-Amerika-Paketschiffahrt-Mitien-Gesellschaft und des Reichsmarine-Amts.

In einem Nebenzelt sind die verschiedenen Fischarten untergebracht, die die Fischdampfer vor ihrer letzten

Reise gefangen haben. Gewaltige Köche, geschmeidige Seeale, Dünkel, Dole, Langfisch, unheimlich anzusehende Kräftige, Teufelsfische usw. Dazwischen Matrelen, Steinbutt, Tarbutt, Heilbutt, Goldbarsch, Seesaugen und viele andere Fischarten, so daß von dieser Abteilung jeder befreit von dem Gebotenen Abschied nimmt. Der Verein hat die Einrichtung getroffen, daß Kopfpoden von den zu Marinaden oder geräuchert verarbeiteten Fischen abgeben werden. Diefelben wurden beim auch viel verlangt. Alles in allem hat der Verein ein Unternehmen geschaffen, welches wohl nie wieder in unserer Stadt zu Stande gebracht wird. So ließ denn der Besuch auch am ersten Tage nichts zu wünschen übrig. Von allen Seiten kamen die Besucher, sogar aus den entfernteren liegenden Orten hatten es verschiedene nicht veräumt, diese hochinteressante Ausstellung anzusehen. Hoffentlich ist der Besuch am Montag und Dienstag, so lange die Ausstellung noch hier bleibt, auch ein guter. Dem rührigen Verein wäre es aus zu gönnen.

### Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Heroldenbenutzungen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mittelungen und Berichte über lokale Verhältnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Udenburg, 28. September.

**Schulgericht.** Zu der letzten diesjährigen, hier am Montag, den 19. Oktober beginnenden Schulgerichts-session sind folgende Geschworene ausgestellt: 1. Baumann Adolf Schumacher zu Kladdingen; 2. Bauunternehmer Gebr. Glogstein zu Delmenhorst; 3. Kaufmann Rud. G. Stoppensbrink zu Udenburg, Alsterstr. 41; 4. Eigner Geint. Hoppe zu Bartmannsholte; 5. Landmann Lukas Meyer in Markhausen; 6. Kaufmann Eduard Schauenburg zu Udenburg, Gottorpstraße 25; 7. Hofbuchhändler Rudolf Schwarz zu Udenburg, innerer Damm 11; 8. Zimmermeister Christ. Weiserholt zu Udenburg; 9. Kaufmann Jakob Borchers zu Jettel; 10. Ziegeleibehrer Friedrich Oltmanns zu Jeddeloh I; 11. Kaufmann Georg Aben zu Bant, Weststr. 6; 12. Landmann Wilh. Oltmanns zu Spuggewarden; 13. Landwirt Bernh. Cornelien zu Heppens, Fortifikationsstr. 11; 14. Buchdruckereibesitzer Oskar Schatz zu Udenburg, Petersstr. 4; 15. Landwirt Friedr. Koch zu Schweinebrück; 16. Schneidemeister Louis Schmiefer zu Udenburg, Alsterstr. 51; 17. Landmann Bernh. Adelgis zu Spandendorferland; 18. Verlagsbuchhändler Hinz. Stalling zu Udenburg, Ritterstr. 14; 19. Korbfabrikant und Wählensbesitzer Wilh. Hinz. Plate zu Delmenhorst, Bremerstr.; 20. Seilermeister Rud. Schmieding zu Udenburg, Lindenstr. 65; 21. Kaufmann Theodor Schütte zu Udenburg, Haarenstr. 29; 22. Rentner Joh. Egts zu Neuenroden; 23. Weinhändler und Ratsherr Herrn. Drojt zu Jever; 24. Köler Gebr. Klattenhoff zu Ahrensberg; 25. Kolberger Franz Krapp zu Steinfeld; 26. Zeller Conrad Meyer zu Worre; 27. Landmann Bernh. Wempe zu Dümbede; 28. Gärtnerbesitzer Wilh. Teus zu Neufeldende; 29. Köler Friedrich Buschmann zu Bofel; 30. Verleger-Beamter Karl Rumpf zu Udenburg, Raft-Allee 5.

**Vergnügungszüge.** Mit dem gestrigen Tage haben die Vergnügungszüge innerhalb des Bezirks der oldenburgischen Staatsbahnen für dieses Jahr ihr Ende erreicht. Durch das prächtvolle Wetter veranlaßt, wiesen die Züge getrennt einen regen Verkehr auf. Im allgemeinen haben sie in diesem Jahre jedoch nicht die Benutzung gefunden, wie man es nach den Erfahrungen der letzten Jahre erwarten durfte. Dies ist jedoch nur auf das fortwährend ungünstige Wetter des verfloffenen Sommers zurückzuführen, das auch hier auf den Verkehr äußerst störend wirkte. Die Bestimmung der Eisenbahn-Direktion, monach nur nach solchen Gegenden, die wirtschaftliche Notwendigkeiten aufweisen haben, Vergnügungszüge fahren, hat im Publikum allgemein volle Anerkennung gefunden. Bedauert wird dabei nur, daß nicht auch Oldenburg berücksichtigt wurde. Vielleicht kommt die Eisenbahn-Direktion im nächsten Jahre diesem schon vielfach geäußerten Wunsche — wenn auch zunächst nur vorläufigweise — nach.

**Unser Oldenburger Dragoner-Regiment** wird morgen und übermorgen mit Verlegung in Bremen einquartieren. Die Quartiermacher treffen bereits heute dort ein, während die Truppen, welche aus dem Wandor zurückkehren, am Dienstagmittag um ca. 1 Uhr zu erwarten sind; dieselben haben dort einen Aufenthalt. Die fünf Schwadronen des Dragoner-Regiments werden etwa wie folgt verteilt: eine Schwadron auf den Seelhofstr., eine Schwadron bei Herren Gabelsahn und Vohlfeld, Gohenthorst-Clausen, zwei Schwadronen Buntendor und Neustadt und ein Schwadron Ulbrerstraße, Fanzberg etc. — Donnerstag, 1. Oktober, wird frühzeitig der Weitermarsch nach Oldenburg angetreten. Seit vielen Jahren besorgen Leutnant A. D. Friedrichs und Herr Deimann Pundt die oft sehr schwierigen Einquartierungs-Geschäfte; unsere Danksagung für die jetzige Einquartierung ist Herr Feib Altes.

**Sprechtag.** Unter dieser Rubrik hat sich in unserer letzten Nummer ein Fehler eingeschlichen. Es muß heißen statt Erklärungen und Antworten in Heroldenbenutzungen: Erklärungen und Antworten in Grundbuchfachen.

**Ein neues Drama von Johann Wiegand, Bremen,** dessen „Wacht“ hier im letzten Jahre über die Theater ging, heißt „Vor dem Sturm“ und wird im Oktober am Deutschen Theater in Bremen in Szene gehen.

**Oldenburger Wehrmarsch-Verband-Verein.** Die auf den 3. Oktober einberufene Generalversammlung findet Umstände halber einen Tag früher, also Freitag, den 2. Oktober d. Zs. statt. Näheres siehe Annonce in heutiger Nummer.

**Zu einer 14tägigen Uebung** wurden heute eine größere Anzahl Reservisten eingezogen und nach Hannover transportiert.

**Wegen, 27. Sept.** Herr Friedhof mit seiner ehrwürdigen Kirche bildet mit Recht den Stolz unserer Gemeinde und gerne wird derselbe auch von Fremden angeseht, zumal sich von hier aus dem Auge ein herrliches Panorama auf die Weser und die gegenüberliegenden Unterweserorte bietet. Unwillkürlich fällt der Blick auf die still und ernst daliegende Franzosenkirche am Werderlande, wo so mancher weitere deutsche Mann unter der Franzosenherrschaft sein Leben eingelebt hat für das heilige Vaterland. Vor der Kirche tritt ein schlichter Denkstein an die Männer, die hier von französischen Kugeln durchbohrt ins Grab sinken mußten. Aber noch ein Denkstein trägt unser Friedhof, das ebenfalls an die Herrlichkeit und Ehrendienste Deutschlands erinnert, das jedoch bislang wenig beachtet worden ist. Es ist dies ein einfaches eiserne, verrostetes Kreuz auf einem längt verfallenen und verwilderten Grabhügel; daselbe trägt die

Inskrift: „Grabmal des Seefunkers Heinrich Fobelmann, Dampfregate Hansa, von Wlgen, am 17. Juli 1850 dem Vereinigten gerichtet von seinen Kameraden.“ Die Grabstätte befindet sich in der Nähe des Parkoreigartens und des Willenhabus-Brunnens und ist leicht aufzufinden. Bei dem fröhlichen Ausflügen der Marinevereine möge die Anregung gestattet sein, diese Grabstätte vor gänzlicher Verwahrlosung zu bewahren und hier in Betätigung eines Kameradschafts ein schlichtes, einfaches und würdiges Denkzeichen zu errichten, das auch den kommenden Geschlechtern eine feste Mahnung sei, mitzuarbeiten an einem großen, starken, einigen deutschen Vaterlande, damit die schmahlollen Zeiten von 1850, wo die deutschen Kriegsschiffe unter Hamiald Fischer unter den Dammern kamen, nie wiederkehren.

**Lohn, 27. Sept.** Am Sonnabend hielt Herr Lehrer Cornelius, Schriftführer und Kassierer des „Bienenwirtschaftlichen Centralvereins“, hier selbst einen Vortrag über: „Einwinterung und Ueberwinterung der Bienenstöcke.“ Alle Mitglieder des Zentrverein-Lohnes nahmen an der Versammlung teil. Die bevorstehende bienenwirtschaftliche Landesausstellung wird trotz der mittelmäßigen Sonnerige sehr beachtet werden. In den nächstlichen wie süblichen Landesteilen rüsten sich fleißige Hände, um die erforderlichen Vorbereitungen zu treffen.

### Aus den benachbarten Gebieten.

**„Wilhelmshaven“** betitelt sich eine sehr interessante historische Skizze von Prof. Riemann-Jever, die am Sonnabend in unserer Blatte begann und heute fortgesetzt wird in der 2. Blatte. Bei dem großen Interesse, das in neuester Zeit die Gründung von neuen Arbeiter- und Beamtenstädten im Zadegebiet hervorruft, wird ein Rückblick über das Entstehen und Werden des Reichskriegsschiffens und damit der oldenburgischen Nachbarorte Bant, Heppens und Neumede aus berufener Feder sicherlich allgemeine Beachtung finden.

### Stimmen aus dem Publikum.

Gar der Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion kein Publikum gegenüber keine Verantwortung.

### Antwort.

In dem Schlusswort des Herrn Prof. Kosmann-Berlin, welches bersehe in der letzten Nummer dieser Zeitung gegeben hat, ist ein Irrtum untergelaufen, den ich berichtigen muß. Eine Messerspitze trockenes Kochsalz wiegt nicht 4,5, sondern nur etwa 1,5 Gramm. Von pharmaceutischer Seite wurde in meiner Gegenwart festgestellt, daß ein gehäufter Leelöfelf Kochsalz 6-7 Gr., ein gestrichener Leelöfelf 4-5 Gr. und eine ordentliche Messerspitze eines großen Tafelmessers ca. 1,5 Gr. wiegen, zum allerhöchsten aber 2 Gr. Die Kochsalzlösung, welche Herr Geh. Medizinalrat Prof. H. Schulz verwendet, ist also noch nicht halb so konzentriert wie eine physiolog. Kochsalzlösung, welche Herr Prof. Kosmann annimmt. Bei der Verordnung des Herrn Prof. Schulz kann es sich also nicht um die Wirkung einer physiolog. Kochsalzlösung handeln, sondern nur um andere Wirkungen.

Ferner hätte es Herr Prof. Kosmann für unter seiner Würde, unsere Angaben nachzuprüfen, da sein naturwissenschaftliches Denken ihn daran hindere. Hier kommt nun wieder einmal der wissenschaftliche Egoismus zu Tage, den wir leider so häufig den Vertretern der sog. Schulmedizin zum Vorwurf machen müssen. Es ist doch wahrhaftig etwas Anderes, ob ein ungebildeter Mensch etwas Unangenehmes beauptet und eine Nachprüfung fordert, oder ob Laiende von naturwissenschaftlich gebildeten ehrenwerten Männern dies tun unter Angabe von Gründen, nach eingehenden Studien und langjährigen Erfahrungen. Solche Männer sollten sicherlich erwarren dürfen, daß ihre Angaben geprüft würden. Schloß wenn der Fall einträte, daß sie behaupteten, mit Hilfe von feinsten Instrumenten die Wirkung eines von Herrn Prof. Kosmann durchaus nicht glänzlich und gestreich zum Vergleich herangezogenen Pflanzensaftes in dem von Letztem angegebenen Sinne messen zu können, so würde Herr Professor Kosmann sich nichts vergeben, wenn er diese Angaben nachprüfte. Wenn wir auch eine Wirkung nicht merken und messen können, so sagt uns doch gerade unser naturwissenschaftliches Denken, daß nach den Naturgesetzen, nach denen Ursache und Wirkung zusammengehören, eine wenn auch noch so minimale Wirkung vorhanden sein muß. Nachmals näher auf die Sache einzugehen, ist auch nach meiner Ansicht zwecklos, da eine Verhöhnung ausgeschlossen ist.

Dr. med. E. Cornelius.

### Nachwort, betreffend die Ostwaldischen Versuche.

Aus dem mit Hltn. unterzeichneten, auf Veranlassung des Herrn Dr. Cornelius in Nr. 226 d. Bl. publizierten Artikel über die Experimente des Herrn Prof. Dr. O. R. H. a. d. ergibt sich auch für jeden naturwissenschaftlich gebildeten Laien, 1. daß selbst so labile Spannkraft, wie sie in einer möglichst überhöhten Salzlösung — solche gibt es im menschlichen Körper nicht — vorhanden sind, höchstens noch durch eine Verreibung 9. Teilmal-Potenz ausgelöst werden; 2. daß die Herstellung solcher und vollends höherer Verreibungen nach den bisherigen Methoden durchaus unzuverlässig war, also auch aus diesem Grunde alle Angaben der homöopathischen oder biochemischen Literatur über die mit so hohen Potenzen erzielten Heilerfolge wertlos sind; 3. daß bei solcher Unzuverlässigkeit der Herstellung ohne moderne, höchst kostspielige Maschinen die gesetzlichen Bestimmungen, die den Homöopathen das Recht geben, ihre Medicinen selbst zu bereiten, verwerflich sind. Berlin, 27. Sept. 1903

Prof. Dr. Kosmann.

**Standesamtliche Nachrichten.** Der in der Zeit vom 20. bis 26. Sept. 1903 auf dem Standesamt der Stadt Oldenburg eingetragenen Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

**Eheschließungen.** Ingenieur Leo Krause und Frieda Krytz; Friseur Franz Wark und Mathilde Meyer; Sergeant und Oberbäcker Berthold Otto und Frieda Ruchert; Oberleutnant Theophil Hartmann und Eva Knopf; Restaurateur Heinrich Wiedemann und Helene Nade; Wootmann Günrich Siemen und Friederike Wilkens.

### II. Geburten.

Sohn des Sergeanten Köhler; desgl. des Arbeiters Meus; desgl. des Geschäftsvorstehers Harms; desgl. des Wirts Jacobs; desgl. des Kaufmanns Kludde; desgl. des Bäckermeisters Deltjen; desgl. des Hausmädchens N. R.

Tochter des Wirts Jacobs; desgl. des Arbeiters Friedberg; desgl. des Tischlermeisters Merboth; desgl. des Eisenbahn-Schlefers Niemeier.

III. Sterbefälle.

Rudolf Walter Fehlaber, 5 J.; Zimmergehilfe Johann Friedrich Wilhelm Anders, 53 J.; Otto Johannes Lehms, 3 Mon.; Amalie a. D. Theodor Carl Friedrich Eber, 95 J.; Wagnär a. D. Christian Ernst Meite, 76 J.; Haus-tochter Helene Henriette Friederike Josefine Ostendorf, 29 Jahre.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Oerzen vom 20. bis 25. September.

I. Eheschließungen.

Schneidergehilfe Johann Herm. Peters und Dienstmagd Anna Katharine Krüger, Oldenburg.

II. Geburten.

Sohn des Bierführers Friedrich Julius Hein, Oerzen; desgl. des Haussohns Joh. Herm. Aug. Baars, Oerzen; desgl. des Arbeiters Klaus Friedr. Eduard Stolle, Oerzen; desgl. des Herrn. Hinr. Heinemann, Oerzen. - Tochter des Bauers Herrn. Aug. Hüpen, Petersfehn; desgl. des Haussohns Joh. Gerh. Christ. Harms, Petersfehn; desgl. des Schuhmachers Friedr. Wilh. Hegen, Oerzen; desgl. des Formers Friedr. Adolf Henr. Häge, Oerzen.

III. Sterbefälle.

Alfred Friedr. Gust. Kuhnmann, Oerzen, 5 Monate; Bernh. Keze, Oerzen, totgeb. Knabe.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Osterburg vom 20. bis 26. Sept. I. Geburten.

Sohn des Inspektors Carl Harms. - Tochter des Oberbriegers Weilmann; desgl. des Lehrers Frederichs; desgl. des Arbeiters Heinr. Morise, Dielakermoor; desgl. der Dienstmagd M. N.; desgl. des Zimmermanns Hinr. Harms, Dielakermoor; desgl. des Drechlers Heinr. Stoffers, do. selbst.

II. Sterbefälle.

Tochter des Arbeiters Joh. Schwarming, Dielakermoor, 2 Jahre. Ehefrau des Rentners E. G. Harms, 66 Jahre. Tochter des Zimmermanns Hinr. Harms, Dielakermoor, 1/2 Stunde.

Vom Geld- und Warenmarkt.

Mitteilungen aus der Industrie. Der jetzt vorliegende Jahresbericht der Rheinischen Stahlwerke enthält über das neue Geschäftsjahr folgende Auslassungen: Wir sind heute noch mit Aufträgen gut versehen. Am 1. Juli hatten wir noch einen Arbeitsbestand von 162 635 T., gegen 109 000 T. am 1. Juli 1902 und 107 763 T. am 1. Juli 1901. Ungeachtet haben die Preise infolge verminderter Nachfrage aus Amerika nachgelassen und sind Aufträge nur zu reduzierten Preisen erhältlich. Dies trifft in den Sommermonaten häufiger ein, und es besteht für den Bedarf erst wieder mit Beginn des Herbstes. Da die Ernte in Amerika gut ausgefallen ist, so hoffen wir auch wieder auf eine steigende Aufnahmefähigkeit dieses Landes für unsere Fabrikate, inwieweit die hohen Zölle den Export erheblich erschweren. Die Wahrung, die der Verein deutscher Eisenwerke kürzlich an seine Mitglieder nicht, die Preise der Eisenwaren zu erhöhen, da die Rohmaterialien teurer und die Verfertigung lebhafter geworden seien, ist auf fruchtbaren Boden gefallen. Wie nämlich gemeldet wird, haben die Handelszweige der Hefen-Fabrikanten und der linksrheinischen Gruppe des Vereins bereits einen Preisauflage von Mark 1 für 100 Kilogr. eintreten lassen. - Das lothringische Luxemburgische Roh-eisenprodukt ist in einer am Sonnabend abgehaltenen Sitzung auf 5 Jahre verlängert worden. Dagegen haben die in den letzten Tagen in Köln geführten Verhandlungen Bezug Erneuerung des rheinisch-westfälischen Roh-eisenproduktes noch zu keinem abschließenden Ergebnis geführt. Sie sollen deshalb in einer demnächst stattfindenden Sitzung fortgesetzt werden. - Die in den letzten Tagen von Brauereierkäten: Victoria-Brauerei in Berlin 4 (3). - Weißbierbrauerei Gehhardt 4 (4). - Hefebrauerei in Düsseldorf 10 (10). - Aktienbrauerei Friedrichshöhe vorm. Bahrenhofer 14 (12). - Bergwerksausweise. Sibernia-Bergwerk: Ueber-schuss im August Mark 900 476, gegen Mark 878 288 im Vormonat und Mark 675 019 im August 1902. - Harpe-

ner Bergwerk: Einnahme im August 1903 (26 Arbeitstage) Mark 1 186 600, gegen Mark 1 214 700 (27 Arbeitstage), im Juli und Mark 1 105 000 (26 Arbeitstage) im August 1902.

Der vorliegende Ausweis der Reichsbank zeigt wiederum, wie auch zur jetzigen Jahreszeit nicht anders zu erwarten, ein starkes Anwachsen des Wechselbestandes. Der größte Betrag der Wechsel ist aber tatsächlich nicht nicht erhoben, sondern auf Girokonto wieder eingezahlt worden. Infolgedessen zeigt auch der gefamte Status gegen die Vormoche nur eine verhältnismäßig unbedeutende Verschlechterung. Zu einer Diskonturänderung liegt nach dem vorliegenden Ausweis im Augenblick kein Anlaß vor, unsonstiger, als auch in London wird zu einer Erhöhung der offiziellen Rate geschritten worden ist.

Der Direktor des amerikanischen Staates er-kärte in einer Unterredung, der Bedarf in den Vereinigten Staaten sei so groß, daß der Truist vorläufig nicht in den Wettbewerb auf den ausländischen Märkten eintreten werde, obgleich er Exportaufträge in Höhe von 50 Mill. Dollars jährlich erhalten könnte. Der Truist könne vor Ablauf von 10 Monaten diejenige Leistung für den Export nicht annehmen und werde daher seine Aufmerksamkeit nicht auf den europäischen Markt richten. (Diese Darstellung entspricht nicht den Tatsachen. Der Bedarf der Vereinigten Staaten hat seit längerer Zeit beträchtlich abgenommen, so daß die Werke schon verjudt haben, durch Preisermäßigungen den Bedarf herbeizuloden, was aber vergebens war.)

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 28. Sept. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank. Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

I. Münzfuß.

Table with columns for currency type (e.g., 3 1/2 pCt. alte Oldenburg. Bankf.), value, and price. Includes entries for various banknotes and currencies like Reichsmark and Deutsche Reichsbank.

II. Nicht münzfuß.

Table with columns for currency type (e.g., 4 pCt. russische Staats-Anleihe), value, and price. Includes entries for Russian, Prussian, and other state bonds.

Oldb. Eisenhütten-Aktien (Augustheft) 95,75 pCt. G. Diskont der Deutschen Reichsbank 4 pCt. Darlehenszins do. do. 5 pCt.

Oldenburg, 28. Sept. Kursbericht der Oldenburg. Bank.

Table with columns for currency type (e.g., 3 1/2 pCt. Oldenburgische konj. Staats-Anl.), value, and price. Includes entries for various banknotes and currencies.

Nicht münzfuß.

Table with columns for currency type (e.g., 4 pCt. Deutsche Dampfmaschinen-Aktien), value, and price. Includes entries for various stocks and bonds.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

Table with columns for month, day, temperature, and other weather-related data. Shows observations for Sept. 27 and 28.

Advertisement for 'Deutschen Roman-Zeitung' (German Novel Magazine), published by Otto Janke in Berlin.

Advertisement for 'Der kleine Verd von Freiherr von Schlicht', a novel by Arthur Heilmann.

Large advertisement for 'Orient-Truppe' (Orient Troop) featuring Maurisch-arabische Gesellschaft and various theatrical performances.

Advertisement for 'Öffentlicher Immobilienverkauf' (Public Real Estate Sale) in Oldenburg.

Advertisement for 'Heinrich Westing' and 'Zuschlag auf das Höchstgebot' (Highest Bid Award).

Advertisement for 'Meine flottgeh. bürgerliche Gastwirtschaft' (My fast-moving bourgeois inn).

Advertisement for 'Haus mit hübschem Garten' (House with beautiful garden) for sale in Oldenburg.

Advertisement for 'Blüh-Steufer-Kitt' (Flour-starch glue) and 'Oberhemden' (Shirts).

Advertisement for 'Oberhemden' (Shirts) by G. Pottthast, Langestr. 40.

Advertisement for 'Kräuterwein „Salus“' (Herb wine 'Salus') and other medicinal products.

# Konsum-Winter-Paletot „Enorm“ 10 Mt. „Billig“ 12 1/2 „ „Chik“ 15 „

gute Verarbeitung, gediegener Stoff, neueste Façons,  
liegen in meinen Schaufenstern aus.

## J. H. Popken

**Longierhalle, Pferdemarkt-  
platz.**  
Während des Kammermarktes:  
**Ludwig Hasslacker,  
der geniale Humorist,  
kommt!**

**Immobil - Verkauf  
in  
Evertsen.**  
Evertsen. Der Zimmermeister  
W. H. Mehrens, Evertsen, läßt  
**am Sonnabend,  
d. 3. Oktbr. d. J.,  
abends 7 Uhr**

in **Willers' Wirtschaft**, Wobersfelder  
Chaussee, zum **dritten- u. letztenmal**  
die folgenden Immobilien zum Ver-  
kauf aufliegen:  
1. das an der Wobersfelder Chaussee  
belegene, zu 4 Wohnungen eingerich-  
tete Haus mit 2 Scheffelacker Gartenland,  
2. die dazwischen an der Chaussee und  
am Nebenwege belegenen beiden  
Wohnhäuser zu je 2 Wohnungen  
und 2 Scheffelacker Land, event. kann  
hier noch mehr Land beigegeben  
werden.  
3. das an Marischweg in unmittel-  
barer Nähe Oldenburgs belegene  
Wohnhaus zu 4 Wohnungen  
mit Garten.  
4. 4 schöne Bauplätze am Marisch-  
weg und an der Wobersfelder Chaussee  
belegen.  
Die Verkaufsbedingungen sind  
äußerst günstige und bedarf es bei  
den Kaufobjekten nur geringer An-  
zahlung.  
Zu diesem Aufruf soll bei irgend  
anmehrbarem Gebote der Zuschlag  
erfolgen, ein weiterer Aufruf findet  
nicht statt.

**B. Schwarting, Autt.**

**Zu verkaufen**  
100 Zentner beschädigtes  
**Pöfelfleisch,**  
verzollt, Mt. 18.— pr. Zentner  
inkl. Fracht, Brutto für Netto.  
Offerten sub W. N. 4569 besörd.  
Rudolf Wiese, Bremen.

**Bildschön!**  
ist ein gutes, reines Gesicht, rosiges,  
jugendfrisch, Ansehen, weiße samtete  
weiche Haut u. blendend schönen Teint  
Alles dies erzeugt: **Nabebecker  
Stedenpferd - Eilenmilk - Geise**  
v. Bergmann & Co., Nabebecker-Teesen  
allein echte Schutzmarke: **Stedenpferd**  
Damen finden febl. distr. Mann.  
bei Frau Lejeune,  
Gebornne 1. Kl. Welkenraedt bei  
Herbesthal, Kirchstr. 80 (Belgien).

**Longierhalle, Pferdemarkt-  
platz.**  
Kammermarkt:  
**Brothers Atlantic,  
phänomenaler Melange-Akt,  
kommt!**

**Gute träftige Schuhe**  
kauft man bei  
**J. H. Ehlers,  
Baumgartenstraße 10.**

**Verlorene und nachzu-  
weisende Sachen.**  
Gef. im Gart. d. Oberrealsh. e. Uhr.

**Zu belegen u. anzuleihen  
ge sucht.**  
Anzuleihen gesucht 20,000 Mt.  
für erste und zweite Hypothek. Off.  
unt. E. 884 an Exped. d. Bl.  
Schwarden (Butjdg.). Auf durch-  
aus sichere Hypothek suche ich zum  
1. Novbr. gegen 4% Zinsen 8 bis  
10,000 Mt. anzuleihen.  
Paul Voog, Rechniftr.

**Wohnungen.**  
Am **Wilschbrinkweg Nr. 8** habe  
ich eine ger. Unterwohnung mit 5 R.  
u. Küche, ferner Souterrain, gr. Stall  
u. etwas Gartenland — ev. 2. Wohng.  
— zu Nov. oder früher zu vermieten.  
**J. A. Behne, Theaterwall 11.**

**Wohnung.**  
In a f e d e. Joh. Tierkens zu  
Verkaufen beabsichtigt zum 1. Mai  
1904 in seinem neu erbauten Hause  
eine **Wohnung** (mit Land) zu  
vermieten.  
Reflektanten wollen sich an mich  
wenden.  
**S. Sves.**

**Möbl. Zimmer**  
für das Künstlerpersonal der Longier-  
halle gesucht, möglichst in der Nähe  
des Pferdemarktplatzes.  
Offerten unter E. 885 an die  
Exped. d. Bl.

Zu verm. zum 1. Nov. eine Ober-  
wohnung im Hinterhaus.  
**Jos. Veendameyer, Haarenstr. 59.**  
Zu vermieten geräumige  
**Werkstelle**  
mit oder ohne Wohnung.  
Näheres in der Expedition d. Bl.

**Die Unterwohnung  
Rebenstraße 16**  
ist umständehalber per 1. Novbr.  
zu vermieten.  
**Rud. Meyer, Autt.**

Zu verm. z. 1. Nov. d. J. e. schöne  
Oberwohnung, enth. 2 St., 3 R.,  
Küche u. all. Zubehör, sep. Eing., an-  
st. ruhige Bewohner. **Haarenstr. 22a.**  
Großes hübsch möbl. Z. m. n. zu  
verm. **Bismarckstr. 4.**

Z. v. z. 1. Nov. 11. abschließ. Ober-  
wohnung in Villa „Fünf Linden“,  
Diener Chaussee 9.  
**Die Unterwohn. mit Souterrain**  
Staulinie 3, ev. mit Packhaus und  
Pferdeställen, ist zum 1. Novbr. zu  
verm. Näheres daselbst oben.

Zu verm. möbl. Wohn- u. Schlaf-  
zimmer, passend für zwei Einj.-frei-  
willige. **Veiligengassestr. 21, neb. d. Kaf.**  
In der Nähe des Theaters ist eine  
sep. Unterwohnung an ordentliche  
Leute zum 1. November zu vermieten.  
Näheres **Rosenstraße 14.**

Zu vermieten zum 1. Nov. d. J. e.  
eine zu Evertsen an der Hauptstraße  
belegene komplette Oberwohnung,  
sowie eine an der Diener Chaussee be-  
legene Oberwohnung mit Gartenl.  
**Evertsen, B. Schwarting.**  
Gef. 1 autt. Jg. Wann als Wit-  
bewohner. Näheres Wallstr. 22.

Zum 1. Nov. wird für eine alte  
Frau ein Zimmer mit Kochvorricht.  
gesucht. Zu erfragen **Grünestraße 11.**

1. Oktober möbl. parterre Stube  
m. Kammer, nahe der Infanterie-  
Kaserne, passend für Einj.-frei.  
Milchstr. 12a.

Zu verm. 2 Zimmer zu Nov. oder  
später. Näheres Wallstr. 22.

**Oldenburg.** Zu verm. freundl.  
möbl. Wohn- u. Schlafzimmer.  
**Bremerstr. 20.**

Umständehalber ist die Ober-  
wohnung **Reubensstr. 23a**, enthaltend  
2 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller  
und Bodenraum, zum 1. November  
oder auch etwas früher zu vermieten.  
Mietpreis 240 M.

Zu verm. f. d. möbl. Stube mit  
Bett. Kleine Kirchenstraße 10.

Zu verm. freundl. Stube u. Kam-  
mer. **Bremerstr. 7.**

Zu verm. zum 1. Nov. 1. Unter-  
wohnung. **Westerstr. 7.**

Z. v. m. z. 1. Nov. 2 Oberw. m. St.  
u. etw. Land. **G. Keller, Mad. Ch. 7.**  
Zu v. möbl. Stube u. K. **Kreuzstr. 9**

**Dankenzen und Stellen-  
gesuche.**  
**Einige Schuhmacher**  
können in der Fabrik dauernd Arbeit  
erhalten.  
**Aug. Zwenhöfel,  
Barel i. Oldbg.**

Mit Antritt im Oktober findet noch  
**ein Lehrling**  
mit guter Schulbildung in unserem  
Getreidegeschäft Stellung.  
**Wilh. Kathmann & Co.**

**Gesucht**  
**ein jüngerer Gehilfe**  
pr. 1. oder 15. Oktober.  
**Ejens. R. W. Andreesen,  
Manufaktur u. Wobematen.**

Gesucht auf baldmöglichst wegen  
Verarbeitung meines Mädchens im  
Oktober ein erfahrene  
**tüchtiges Hausmädchen.**  
**Langestraße 6.**

Suche Stellung für tücht. Mädchen,  
das bürgerlich lachen kann, sowie für  
mehrere Hausmädchen, für junges  
Mädchen bei einz. Dame, für Haus-  
hälterin mit besten Empfehlungen,  
für jung. Mann als Hausdiener oder  
Diener in herzoglichem Hause.  
Zentral-Vermittlungs-Bureau  
**J. Goting, Baumgartenstraße 19.**  
Zur bevorzuziehenden

**Lotterie**  
suche ich **Wiederverkäufer.**  
Offerten unter E. 888 an die  
Exped. d. Bl. erbeten.  
Akademiker erteilt Nachhilfe.  
Off. u. E. 886 a. d. Exp. d. Bl.

Wir suchen auf Oktober, eventuell  
später, für unser Dienen- und  
Wäschegeheft einen Lehrling. Kost  
und Wohnung im Geschäftsbaue.  
**Louis Bohne Söhne,  
Dönabruück.**

Auf gleich oder Nov. umständehalber  
ein kleines ehliches Mädchen gesucht.  
Frau **H. Schrimper, Katharinenstr. 22**

**Einige tüchtige Zimmergehilfen**  
finden sofort Beschäftigung.  
**J. S. Winning & Sohn.**

**Schwarden (Butjdg.).** Gesucht zu  
Oktober oder November ein durchaus  
selbständiger **Wäckergehilfe** gegen  
hohen Lohn. Offerten besördert  
**Paul Voog, Rechniftr.**

**Gesucht**  
zu Anfang Oktober ein junger ge-  
wandter **Hausbursche**, 14 bis 15  
Jahre alt.  
**H. Kunze, Bahnpostrestaurant,  
Waricnfeld.**

Suche zum 1. Oktober einen zuver-  
lässigen, gewandten  
**Kutscher.**  
**A. Kempe, Kurwidstraße.**

**Paffend für Reservisten.**  
Suche sof. 10—15 tücht. Arbeiter  
zum Fällen u. Schälen von Gruben-  
hölzern, dauernde u. hohe Vorklöhnne.  
**Franz Weischer, Werfführer,  
Oldenburg, Lindenstr. 2.**

Gesucht auf sofort od. 1. November  
ein Mädchen von 15—16 J.  
**Frau D. Wichmann,  
Oldenburg, Bremer Chaussee.**

**Oldenburg.** Gesucht a. Mai e. H.  
**Knecht v. 15—18 J.** Heir. Wichmann.  
Donnerschw. Gesucht a. sofort  
ein Knecht bei Pferd.

**Joh. Vakenhus.**  
**Ein Kleinknecht sucht so-  
fort Stellung in der Land-  
wirtschaft.**

**Ein ordentliches Mädchen,  
welches den landwirtschaft-  
lichen und bürgerlichen Haus-  
haft gut versteht, sucht zu  
Oktbr. o. Novbr. Stellung  
als Haushälterin.**

**Jacobstr. 2, Frau Strunk,  
Haupt-Verm.-Kontor.**  
Gesucht zu November ein kleiner  
Knecht.

**G. Potthast, Vangestr. 40.**  
Gesucht für den ganzen Vormittag  
ein ordentliches Mädchen.  
**Pferdemarkt 6.**

**Moorhanser Mühle h. Büffing.**  
Zu Anfang Oktober suche ich wegen  
Einberufung einen streu, zuverlässigen  
**Wäckergehilfen**  
gegen hohen Lohn.  
**Geimr. Lange.**

**Soldat flechtiger  
Zuschneider**  
auf sofort gesucht. **Franz Spange-  
macher, Donnerschw. Str.**

**Großknecht gesucht**  
für landw. Betrieb. Näheres durch  
Großenmeer. **G. Haate, Autt.**

**Für mein Schuhwaren-Geschäft suche  
per sofort oder später eine tüchtige**

**Verkäuferin.**

**Julius Rösser,  
Nächternstraße 30/31.**

**Ein kleiner Hausknecht  
im Alter von 14—17 Jahren per sofort oder später.**

**Julius Rösser,  
Nächternstraße 30/31.**

**General-Agent.**  
Eine gut eingeführte Lebensversicherungs-Gesellschaft sucht für  
das Herzogtum Oldenburg und den Regierungsbezirk Aurich einen tüchtigen  
General-Agenten, der sich der Organisation und Akquisition widmen soll.  
Offerten unter E. 889 an die Expedition dieses Blattes.

Auf sofort ein tüchtiger, solider  
**Arbeiter.**  
**Carl Fischbock,  
Nadorfstr. 1.**  
Huntlosen. Gesucht auf sofort ein  
**Malergehilfe.**  
**Fischer.**

**Zwei Schuhmachergehilfen**  
erhalten sofort dauernd gute Arbeit.  
**G. Fibeler, Gränelstr. 3.**

Kleiner gewandter Kellner, 16 J.  
alt, sucht Stellung. Offerten unter  
**E. S. 13** postlagernd Oldenburg.

Ordentliches Stundenmädchen ge-  
sucht. **Donnerschw. Str. 57, oben.**

**Bütteldorf.** Gesucht a. Mai e. H.  
**Knecht v. 15—18 J.** Heir. Wichmann.  
Oldenburg. Gesucht zum 1. Nov.  
ein zuverlässiger, mit guten Kenntn.  
versehener Knecht und eine Wäcker-  
gehilfe für Landwirtsch. in d. Nähe d. Stadt.  
Anmeld. bei **Gastm. Stelle, Vangestr.**

**Jg. kräft. Mann, 16 J. alt, mit  
guten Schulkenntn., sucht Aufn. als  
Befehlsh. in e. Militär, sof. ob. ip  
Off. u. E. 888 an die Exp. d. Bl. erb**

**Gesucht zum 1. Novbr.**  
ein Haus- und ein Küchenmädchen  
für das Peter Friedr. Ludw. Hospital.  
Auskunft im **Elisabethstift.**

**Jg. Mädchen können das Weis-  
nähen erlernen bei  
Frau Th. Freese, Kriegerstr. 12, ob.**  
Umständehalber ist die Ober-  
wohnung **Sumboldstraße 28** noch zum  
1. November d. Jg. zu vermieten.  
Näheres daselbst.

**Zum 6. Okt. ein 2. Wäckergehilfe  
und zu Orien ein Lehrling.**  
**Th. Meus, Bäcker u. Konditor.**

**Solider Arbeiter**  
mit Familie, welcher Lohr graben  
kann, erhält Wohnung und dauernde  
Beschäftigung.  
**W. Reinhard, Rahnsfelderfeld.**

**Gesucht zum 1. Nov. für Barel ein  
tücht. Wirtschaftsfraulein.**  
Gehalt 800 M.  
Frau **Emma Koppen, Barel i. D.**  
Nähere Auskunft erteilt auch Frau  
**M. Meude** in Oldenburg, Linden-  
allee Nr. 5.

# 2. Beilage

zu Nr 227 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 28. September 1903

### Aus aller Welt.

Schon wieder ein Mord in Berlin.  
Die 23jährige frühere Schankwirtin Johanna Grabowska in Berlin wurde Sonnabend nachmittag, kurz nach 1 Uhr in ihrer Wohnung Rüdigerstraße ermordet gefunden. Nach den bisherigen Ermittlungen erscheint der 31jährige Chemann, Schlachter und frühere Schankwirt, Leopold Grabowski verdächtig, die Tat verübt zu haben. Das Ehepaar hatte bis Ende Juni dieses Jahres eine Damenkeise in der Linienstraße; schlechte Geschäfte und Konflikte mit der Polizei nötigten es, dieselbe aufzugeben. Seitdem bewohnte das Ehepaar ein Zimmer in der Rüdigerstraße. Das Zusammenleben der beiden war nicht das beste, und die Nachbarn waren oft Zeugen wilder Szenen. In der Nacht zum Donnerstag hörten dieselben wieder Pant und Getöse in der Grabowskis Wohnung, seitdem blieb es ruhig. Als die Wirtin auch heute nichts vernahm und auf ihr Klospfen keine Antwort erhielt, schickte sie Bedienten und benachrichtigte den Hausverwalter. Dieser bohrte ein Loch in die Tür und gewahrte zu seinem Entsetzen die Leiche der jungen Frau ausgebreitet auf dem Boden liegen. Im Halle war ein Schnitt bemerkbar, der offenbar den Tod herbeigeführt hatte, nicht weit von der Leiche entfernt lag ein blutbedecktes Küchenmesser, rings um die Leiche große Blutlachen. Die benachrichtigte Polizei nahm sofort eine Volantinspektion vor. Die Ermordete ist 1875 zu Semon, Kreis Thorn, geboren und seit vier Jahren verheiratet. Seit Aufgabe der Schankwirtschaft arbeitete sie als Kellnerin in verschiedenen Restaurants und erhielt auch ihren beschäftigungslosen Mann, dem sie ihren Verdienst stets ausshändigen mußte. Der Leichnam des letzteren ist zur Zeit unbekannt, er wurde am 25. September, mittags, zuletzt gesehen. Der Polizeipräsident setzte 1000 Mark Belohnung für die Ergreifung des Mörders der Justine Grabowska aus.

### Neue schweizerische Postwertzeichen.

Gelegentlich am 18. und 19. September abgehaltenen Sitzung der eidgenössischen Kommission wurden auch einige Exemplare der von ihrem Mitglied Graveur Girardet hergestellten Entwürfe zu neuen schweizerischen Postwertzeichen vorgelegt. Die Arbeiten fanden allgemeinen Beifall. Sie sollen demnächst dem Bundesrat unterbreitet werden. Die neue Wagnette, deren Hintergrund die Schweizer Flagge bilden, stellt eine junge, kräftige, mit einem Eisenkranz gekrönte Gestalt dar, die mit einem Arme sich auf den eidgenössischen Wappenstein stützt, und mit dem anderen Arme ein Lilienbündel mit der Zahl XXII hält. Darüber ist auf einem flatternden Bande folgende Aufschrift zu lesen, während die Wertangabe auf einem Schildchen ausgebrückt ist.

### Der Beleidigungsprozess des Malers Carlo Bödlin

in Florenz gegen den Breslauer Universitätsprofessor Dr. Richard Muther gelangte am Sonnabend zum dritten Male vor dem Breslauer Schöffengericht zur Verhandlung. Der Beklagte hatte den Verdacht ausgesprochen, daß mehrere in der venezianischen Kunstausstellung ausgestellt gewesene Bilder Arnold Bödlins nicht von diesem, sondern von dem Privatflüger Bödlin gemalt seien. In der ersten Verhandlung, die am 5. November 1901 stattfand, war beschlossen worden, dem Privatflüger Bödlin aufzugeben, ein Verzeichnis der ausgestellten Bilder dem Gericht einzureichen. Die zweite Verhandlung fand am 11. November 1902 statt. In dieser beschloß das Gericht, mehrere kunstverständige Zeugen kommissarisch vernehmen zu lassen. Das ist inzwischen geschehen. Professor Muther erklärte auch am Sonnabend, mehrere in der venezianischen Ausstellung ausgestellt gewesene Bilder seien so schlecht gewesen, daß sie unmöglich von Arnold Bödlin hätten gemalt sein können. Die Bilder seien in maritischereischer

Weise mit ganz großem Monogramm „R. B.“ versehen gewesen. Er habe sofort, als er die Bilder gesehen, zu einem ihm begleitenden italienischen Künstler gesagt: „Die Bilder sind nicht von Arnold Bödlin.“ Der Künstler habe nichts erwidert, aber die Äußerung — Prof. Muther wurde wegen Beleidigung Carlo Bödlins zu 60 Mark Geldstrafe und zur Verbannung der Kosten verurteilt, und dem Kläger die Publikationskosten zugesprochen. Der Gerichtshof erachtete den Wahrheitsbeweis für vollständig nichtig, und ließ dem Angeklagten nicht der Schutz des Paragrafen, betr. die Wahrnehmung berechtigter Interessen, zur Seite.

### Vermishtes.

Im Prozess Hüffener wird laut einer Erklärung des Vertreters der Anklage Revision nicht eingelegt. — Das Kriegsgericht in Heidelberg verurteilte vier Grenadiere des Grenadierregiments Nr. 110, die im Wälder zwei Unteroffiziere tödlich angegriffen hatten, zu 3½, bzw. 10, 6 und 6 Jahren Gefängnis. — Bei einer Gefährdung bei Eppingen, wurde ein Reservist des Leibregiments Nr. 109 durch die Unvorsichtigkeit seines Untermannes erschossen. — Ein Einjähriger des Jägerregiments 73 in Hannover erschloß sich. Als Grund gilt verletztes Ehrgefühl. Er erhielt im Wälder drei Tage Arrest und sollte dazu abgeführt werden. — Prof. Dr. Wilhelm Förster sollte Ende dieses Monats die Leitung der Berliner Sternwarte niederlegen. Ein Nachfolger für ihn scheint indes vorläufig nicht bestellt zu werden, und Dr. Förster hat sich bereit gefunden, die Geschäfte des Direktors der Sternwarte mit gewissen Einschränkungen einzuweisen auf ein Jahr weiterzuführen. — Der Schriftsteller Emma Hoy in Berlin, welcher in einer Verammlung über das Thema „Der Justizminister als Angeklagter“ sprach, wurde bei seinen Ausführungen über die Verhaftung von Redakteuren wegen Beleidigung des Justizministers verhaftet. Mit einem fliegenden Gericht kürzten in Trier mehrere Arbeiter herab. Einer von ihnen ist tot, ein anderer tödlich verletzt. — Ein Pilotenfliegler hat am Freitag in der Jungfernhöhe zwischen einem Schriftsteller und einem Schauspieler stattgefunden. Beim zweiten Angelwechsel wurde der Schriftsteller leicht am Oberarm, sein Gegner an der Hüfte verwundet. Nach Ablegung von Verhänden haben die Herren in die Stadt zurück. — Aus Danzig meldet die Post: „Der Kontorist Monakowski verlor auf eine gefällige Dichtung einer hiesigen Mittengesellschaft, bei der er angestellt war, bei der Norddeutschen Kreditanstalt 40.000 Mark, zu erheb. Der Kassierer dankte durch eine Anfrage den Betrag auf Monakowski wurde verhaftet. — Weiter ein folgenschweres Unglück berichtet ein Telegramm aus Kiffabon: An der dortigen Kasse fenterte ein auf den Seebühnen ausfahrendes Fischerboot. Von dem zweieinzig Mann der Besatzung sind zehn Mann tot, andere schwer verletzt. — Eine Minder-Epidemie ist schon wieder in Sidafrika ausgebrochen. Die Londoner „Morning Post“ meldet aus Victoria, das Athanasien habe bei dem Kimbwe solchen Umfang angenommen, daß man die freie Bewegung des Viehes in mehreren Distrikten verboten habe, da man ein weiteres Ausgreifen der Krankheit befürchte.

### Die Wacht am Rhein.

Roman von Clara Viebig. (Nachdruck verboten.)

59) Der Sommer stand auf der Höhe, die riesige Fronleichnamsprozession war längst vorbei, auch die Jubelfeier des Martyriums der Apostel Petrus und Paulus; die Neununddreißiger hatten ihr Erinnerungsfest an die Schlacht bei Hamelburg begangen — da brühte sich schon der junge Peter einen Kalaberer auf den Lockenkopf, wie ein echter Kunstbestreifter.

Von dem Taler, den ihm Onkel Friedrich einst gutgekannt in die Hand gesteckt, hatte er sich jetzt in der permanenten Ausstellung der Schule abmüht; sehen wenigstens wollte er Bilder. Aber er malte auch endlich selbst seine Mutter.

Mit einer schlanken Bewegung sah Josefina dem Sohn an den Sonntagshunden, an denen das Lächeln geschlossen war. „Reimlich tat sie, wie eine Sünde; sie schämte sich vor den Nachbarn, vor den Brüdern, vor der Mutter. Die würden sagen, sie sei nützlich mit dem Jungen.“

Draußen brütete die Hochsommerhitze auf dem Pflaster, oben in der verdeckten Bodenkammer war der Nachmittag auch nicht kühl. Eine hohe Rote lag auf Josefines Wangen und verlieh ihren Augen gesteigerten Glanz. Sie sah auf einer alten Rille und lächelte voll geheimen Entzückens dem Sohn an, der ernsthaft und eifrig den Pinsel über die Leinwand führte. Eine große Freude überkam sie; das sollte sie sein, sie? Wahrhaftigens Gott, der Jung' konnte malen!

Aber ein geheimes Grauen überfiel sie, und sie wollte es ihm ausreden, daß dies ein Muttergottesbild werden sollte. Wie konnte das ihre Blige tragen? Sie hatte ja nicht Krone, noch Mantel, noch ein sternbesetztes Gewand; auch Lilien ließ er nicht neben ihr sprießen.

„Dat tut auch mit nötig,“ sagte er. „Ich den' mir. Dich hier als die Maria, wie sie noch schlüpfig war. Aber fuch ens — hier dat Fältchen zwischen den Augenbrauen — siehste, dat deut' schon darauf hin, dat je Leib kriegt. — Mutter, Du brauchst doch nit als jezt hang zu werden!“

Unwillkürlich hatte sich ihr Gesicht verfinstert; sie sah ihn an mit einem unruhigen Blick. Er lachte hell auf, und da lachte auch sie wieder.

Sie malte weiter. Ferdinand war mit dem Jüngsten nach Stockpansen marischig; — mit dem Fritz konnte man den Inzaviden ruhig ziehen lassen, der paßte schon auf, daß der Onkel des Guten nicht zuviel tat — niemand hörte die Sitzung. Stunden vergingen, sie merkte es nicht; er nicht in seinem Eifer, sie nicht in ihrem Glück.

Sie sprachen nicht. Josefina hielt den Atem an und wagte nicht, sich zu rühren. Unverwandt hing ihr Blick an Peter: wie seine Augen leuchteten! Und auf der hellen Stirn, unter den dichten Haarringeln, perlte ihm der Schweiß vor. Und wenn er dann und wann zurücktrat, um mit prüfendem Blick sein Werk zu betrachten, strahlte sein ganzes Gesicht. Tausend Sonnenfingern spielten auf seinem weißen Malerkittel; über die verstaubten Dachsparren tanzten goldene Lichter. Auf den grauen Wänden, auf all' dem alten Gerümpel eine Flut von warmem, lebensvollem Sommerglanz.

Als endlich die Dämmerung kam, schlichen sie leise herab von ihrer Bodenkammer. Noch waren sie allein. Sie gingen über den engen Hof in das kleine Gärtchen. Beide atmeten tief. Und sie schritten um die kleine Weide in der Mitte des Gärtchens, auf die schon der Tau fiel, immer rund herum und Sand in Hand, bis daß es ganz dunkel war und nur am verwirkelten Rankensaum der alte Rosenstrauch mit seinen mattduftenden, hängenden Blüten noch gespenstlich schimmerte.

### XXIII.

Herr und Frau Schnafenberg waren in Paris gewesen. Sie hatten sich alles Mögliche von dort mitgebracht; es war eine förmliche Ausstellung in ihrem Haus auf der Königsallee.

Gleich der Käufer im Flur kam von der Westausstellung. „Persianisch,“ sagte Herr Schnafenberg. Und der Teppich im Salon war aus „Sa-iro“. Und in jeder Ecke stand ein Spudnack, der war aus Kothauschalen von der Sübsee; das war doch was andres, als die gewöhnlichen „Dutzelpöbchen“!

Den Garten zierten allerlei Gasmögen und Hasen und

### Wilhelmshaven.

Von Fr. W. Niemann-Jever.

(Nachdruck verboten.)

Wenig bekannt, um nicht zu sagen vergessen fast, ist die historisch nachweisbare Tatsache, daß schon Kaiser Paul I. von Rußland die erste Molecht gebaut hat, an der Jabe einen russischen Kriegshafen zu erbauen. Im Jahre 1793 war Jeverland nach dem Tode des letzten Zarsen von Anhalt-Zerbst an Rußland gefallen. Man weiß aber, wie aufmerksam der im Jahre 1796 zur Regierung gelangte Kaiser Paul die Bewegung des blühenden englischen Handels verfolgte, den er mit Recht für die Grundlage von Englands Macht und Reichthum ansah. Seinen Untertanen dieselben Quellen des Reichthums zu erschließen, bejchloß er, an der in seinen Besitz übergegangenen jeverischen Küste ein zweites Chatham zu schaffen und Jever in eine blühende Handelsstadt umzuwandeln. Zu diesem Zwecke schickte er im Beginn des Jahres 1800 den Oberst Rabini nach Jever, welcher nach den eingehenden Untersuchungen über die zweckmäßigste Stelle zur Anlage des Kriegshafens genaue kartographische Aufnahmen des Landes mit nach Petersburg zurückbrachte. Unter zwei Projekten ließ er seinem erhabenen Kaiser die Wahl. Nach dem einen sollte das Tief zwischen Jever und Hoofstiel zu einem breiten, für Seeschiffe mit größtem Tiefgang befahrbaren Kanal erweitert, im Nordosten der Stadt Jever ein den höchsten Anforderungen entsprechender Handelshafen angelegt, Hoofstiel aber zu einem stark besetzten Kriegshafen ausgebaut werden. Das zweite Projekt plante die Anlage des Kriegshafens am Schweinsliden bei Heppens ungefähr an der Stelle, wo jetzt Wilhelmshaven liegt.

Der nicht veröffentlichte schriftliche Nachlaß Kaiser Pauls dürfte nach dieser Richtung hin hochinteressantes Material enthalten. Bis jetzt freilich ist über seine damalige Entscheidung nichts bekannt geworden, doch war er seitdem rastlos bemüht um die Durchführung seines Planes, dem nur ein rascher Tod ein jähes Ende bereite.

Sein Nachfolger entzante der Durchführung solcher Pläne gänzlich. Ja, Kaiser Alexander trat sogar im 16. Artikel des am 7. Juli 1807 abgeschlossenen Friedensvertrages von Tilsit alle seine Rechte auf Jeverland an den König von Holland ab.

Die Pläne Kaiser Pauls waren erst Napoleon I. wieder auf, welchem der von Helgoland aus betriebene großartige Schmuggelhandel ein Dorn im Fleische war, dem er von einem bei Ruens anlegenden Kriegshafen aus ein Ende machen zu können erhoffte.

Zur Anlage eines Hafens ist es aber nicht gekommen; die Vorarbeiten dazu sollen jedoch schon ausgeführt und das nötige Karriematerial von Jever nach Paris verschleppt worden sein.

Zunächst begnügte sich Napoleon damit, im Jahre 1811 auf dem früher eingedeichten Groden bei Heppens ein großes Blochhaus und eine starke Batterie anzulegen, ebenso das jenseits der Jabe im Dufjägerlande gelegene Schwarberhorn zu besetzen und mit den schwersten Geschützen zu armieren, so daß man sich der Hoffnung hingab, den Engländern die Durchfahrt nach dem Jabeufsen wehren zu können.

Der Boden bei Heppens war aber nicht fest genug, ein so schweres Werk zu tragen. Schon nach zwei Monaten senkte sich die Doffierung und erst im folgenden Jahre wurde die Befestigung vollendet. Allein die Batterien entsprachen nicht ihrem Zwecke. Mehrfach sind englische Schiffe den Franzosen zum Trost in der Mitte der Jabe mit vollen Segeln zwischen den Batterien durchgefahren. Zwar wurde von beiden Seiten kanoniert, aber bei der damals geringen Tragweite der Geschütze hat keine Kugel je ein Schiff beschädigt.

Nach Napoleons Vertreibung, zur Zeit des letzten Bundestags in Frankfurt a. M., dachte niemand an die Ausführung des napoleonischen Projektes. Erst als im Jahre 1848 beim Ausbruch des dänischen Kriegs die Blockade der deutschen Küste durch die dänischen Schiffe in ganz Deutschland das Verlangen nach einer jeverberühenden Flotte erzwang ließ und die Gemüter aller Deutschen mit mächtig erregter, aber unklarer Begeisterung er-

füllte, da lenkte die oldenburgische Regierung durch eine bei W. Berndt in Oldenburg erscheinende Brochüre die Aufmerksamkeit aller Patrioten auf die für die Anlage eines Kriegshafens sehr geeignete Umgegend von Heppens am Jabeufsen. Es gelang ihr auch, die Mäße der leitenden Machthaber der neugegründeten deutschen Flotte dorthin zu lenken.

Die Gründung eines deutschen Kriegshafens an der Nordsee blieb damals gleichwohl frommer Wunsch, nicht einmal die Einrichtungen eines vorläufigen Stationsplatzes für die deutschen Kriegsschiffe, wozu die oldenburgische Regierung auch noch im folgenden Jahre aufforderte, ließ sich verwirklichen. Zuletzt kam die deutsche Flotte sogar unter den Hammer; sie wurde am 11. Dezember 1852 durch Hannibal Fischer in Brake an der Weser öffentlich versteigert, und damit schienen auch die Hoffnungen auf Errichtung eines Kriegshafens an der Jabe für immer erloschen.

Da nahm Preußen trotz der Schwierigkeit seiner politischen Stellung im europäischen Völkertanz nicht nur die Bestrebungen nach Gründung einer Flotte auf, sondern richtete seine Aufmerksamkeit zugleich auf den Erwerb derjenigen Territorien am Jabeufsen, die in damaliger Zeit an der deutschen Nordküste allein geeignet schienen für die Anlage eines Stationsortes seiner vermehrten Schiffsflotte. Mit manchem andern Plane übernahm also Preußen auch die Insverfügung dieses Projektes gleichsam als Vermächtnis der dahingewandenen deutschen Einheitsbestrebungen. Der energischste Förderer derselben aber war der Prinz Adalbert von Preußen, der bekanntlich auch bei der Gründung der deutschen Flotte lebhaftes seemannisches Interesse betätigt hatte.

Trotzdem kam die Angelegenheit bald wieder ins Stoden. Denn die oldenburgische Regierung hatte nicht nur aus patriotischem Interesse die Anlage eines Kriegshafens an der Jabe in Anregung gebracht, sie gedachte vielmehr aus dem angetregten Handel möglichst großen Nutzen zu ziehen. Oldenburgs Forderungen für die Abtretung des zum Hafenbau nötigen Gebiets er-



Verzeichnis der von der Weser fahrenden oldenburger Seeschiffe über 75 Reg.-Tons mit ihren leztbekanntem Nachrichten. (Nachdruck verboten.)

Table with columns: Name des Schiffes und des Kapitäns, Name und Wohnort des Reeders, Geb. ant., Material, Reg.-T., Letzte Nachrichten. Lists various ships and their details.

Damen- u. Kinder-Wäsche. Reiche Auswahl. Sehr billig. Uebernahme ganzer Brautausstattungen unter Garantie. P. F. Ritter, Oldenburg i. Gr., Langestr. 79.

Zigarren Planzer Import, vorzüglich im Geschmack u. Brand, 10 Stück 75. J. B. Müller jr., Radorfstraße 2.

Alle Arten Unterzeuge in größter Auswahl. G. Potthast, Langestr. 40.

S. H. Bode, Langestr. 20. Eier, Tubend 70. Schweizerkäse Rfd. 80-100, Mahlkäse Rfd. 80, etc.

Streichfertige Delfarben in jedem gewünschten Ton, Pfund 40 Pf. Benzeinfußbodenlackfarbe billig in der Drogen- und Farbenhandlung von Apoth. G. Sattler, Saarenstraße 44, Fernnr. 356.

herrschafftliche Bekleidung mit Pferdebestall ist preiswert durch den Unterzeichneten zu verkaufen, ev. zu vermieten. G. Schwarting, Rechmsfl., Ebersten.

Arbeiter-Garderobe, eisenstark u. billig, empfehlen Gehr. Alsberg. Große neue Kisten zu verkaufen Langestr. 19.

Oldenburger Wefermarkt-Verein. Am Freitag, den 2. Oktober 1903, nachmittags 7 1/2 Uhr: Generalversammlung im 'Frischen Hof' zu Nordenham. Tagesordnung: 1. Festsetzung des Jahresberichts, etc.

Winterkartoffeln von der Domäne Lubbe. Bestellungen erbiten baldigst, kleine Proben geben schon jetzt ab. J. D. Willers, Paul Danckwardt.

Oberlethe. Sonntag, den 4. Oktober: Feiertlicher Ball. Hierzu ladet freundlichst ein G. Albers.

Große Posten Wollgarne zu alten billigen Preisen. G. Potthast, Langestr. 40.

Sahner Schützen-Verein. General-Versammlung Sonnabend, den 8. Okt. d. J. abends 7 Uhr, bei Gastwirt Joh. Schlang. Tagesordnung: 1. Beratung und Festsetzung der Statuten, etc.

Diese Liste erscheint alle 3 Tage. - H = Holz, E = Eisen, S = Stahl, Reg.-T. = Netto-Reg.-Tons. Wahnbeck. Zu verkaufen eine schwere, nahe am Kalben steh. Kuh. Gehr. Klodtgeher. Billig zu verkaufen ein gut erhaltener amerik. Dauerbrenner. Wegzugeh. hochfeines Klavier bill. zu verk. Aust. ert. Barbier Freye, Donnereschwerstr. 55c. Ein starkes, gut erhalt., gebraucht. Rad zu kaufen gesucht. Off. u. S. 890 a. d. Exp. d. Bl.

